Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 33 Montag den 9 Februar. 1835.

Inland.

Berlin, 5. Februar. Des Königs Majestät haben in Folge der neuen Justiz-Organisation im Großherzogthum Posen zu Mitgliedern des Ober-Appellationsgerichts zu Posen: die Ober-Appellationsgerichts- und Geheimen Justiz-Räthe Böck und Wolff, den Landgerichts-Direktor und Geheimen Justiz-Rath Dr. Hevelke, den Ober-Appellationsgerichts-Rath Thomaszyk, den Ober-Landesgerichts-Rath Gad, die Ober-Appellationsgerichts-Räthe Lehmann und v. Kurcewski, die Ober-Landesgerichts-Räthe Cöster und Born, den Ober-Appellationsgerichts-Rath v. Topolski, den Ober-Landesgerichts-Rath Metzke, den Ober-Appellationsgerichts-Rath Hausleutner, den Ober-Landesgerichts-Rath Meyer und den bisherigen Landgerichts-Rath Fischer; des Ober-Landesgerichts zu Posen: den Ober-Appellationsgerichts-Rath Fromholz, den Ober-Landesgerichts-Rath Ebmeyer, den Ober-Appellationsgerichts-Rath von Chelmicki, die bisherigen Landgerichts-Räthe Gäde und Culemann, den Justiz-Rath Lette und die bisherigen Landgerichts-Räthe von Forestier und Röscher; des Ober-Landesgerichts zu Bromberg: den Landgerichts-Direktor, Geheimen Justiz-Rath Dr. Neigebauer, den bisherigen Landgerichts-Rath Krause, den Land- und Stadtgerichts-Direktor und Kreis-Justiz-Rath Roseno, den Justiz-Rath Flessing und den bisherigen Landgerichts-Rath von Kurnatowski — zu bestimmen und resp. zu ernennen Allergnädigst geruht.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Justiz-Rath Siegfried zum Ober-Landesgerichts-Rath und Mitgliede des Ober-Landesgerichts zu Marienwerder zu ernennen geruht. — Se. Majestät haben geruht, dem Direktor der Akademie des Landbaues zu Moegelin, Gutsbesitzer Thaer, den Charakter eines Landes-Oekonomie-Raths Allergnädigst zu verleihen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen. — Des Königs Majestät haben geruht, dem bisherigen Ober-Amtmann Lezius zu Frankenfelde den Charakter eines Amts-Raths Allergnädigst zu verleihen und das darüber sprechende Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Großherzogl. Hessische General-Major, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Fürst August zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, von Darmstadt. — Abgereist: Der Kammerherr, Geheime Legations-Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Großbritannischen Hofe, Freiherr von Bülow, nach London.

Berlin, 6. Februar. Des Königs Majestät haben den Geheimen expedirenden General-Post-Amts-Sekretär, Hofrath Nernst, zum Ober-Post-Direktor in Tilsit zu ernennen und die Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. — Se. Majestät der König haben den bisherigen Kammergerichts-Assessor Augustin zum Justizrath und Mitglied des Land- und Stadtgerichts in Frankfurt a. O. zu ernennen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Gutsbesitzer Anton von Karsnicki zu Chlewo, im Regierungs-Bezirk Posen, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Abgereist: Der General-Major und Commandeur der 12ten Landw.-Brigade, von Braunschweig, nach Neisse.

Berlin, 4. Febr. Das Erinnerungsfest der Freiwilligen wurde am 3. d. M., wie in den früheren Jahren, durch ein großes Festmahl im Jagorschen Saale feierlich begangen. Die Versammlung war sehr zahlreich. Die Ausschmückung des Lokals war auf das Glänzendste ausgeführt. Die Hauptwand des Saales stellte eine, im gothischen Style konstruirte, Halle dar, welche mit dem eisernen Kreuz, dem Symbol jener großen und merkwürdigen Zeit, geziert war. Unter demselben befanden sich Nachbildungen der allegorischen Figuren, welche das Denkmal auf dem Kreuzberge zieren, so wie die Provinzial-Wappen sämmtlicher preuß. Landestheile. In der Haupt-Nische der Halle war die mit goldenen Lorbeeren geschmückte Büste Sr. Maj. des Königs aufgestellt, ihr zur Seite die Bildnisse Hardenberg's und Blücher's. In den mit Kriegs-Trophäen geschmückten Seiten-Nischen erblickte man die Büsten der berühmtesten Feldherren des glorreichen deutschen Befreiungskrieges. Der Vorlesung des Aufrufs: „An mein Volk" eröffnete das Fest und feierliche Toaste und passende Gesänge erhöhten die Wirkung desselben. Den Beschluß der Feierlich

keiten machte die Einsammlung milder Beiträge zur Unterstützung hülfsbedürftiger ehemaliger freiwilliger Jäger. Die reinste Begeisterung für König und Vaterland durchglühte, wie in jenen verhängnißvollen Zeiten, die Brust aller Anwesenden, und machte auch dieses Fest, wie die früheren, zu einem unvergeßlichen Tage.

Berlin, 5. Feb. Gestern vollendete der Königl. Geheime Staatsrath v. Staegeman das funzigste Jahr seiner dem Staate in den mannigfachsten Aemtern geleisteten Dienste. Der Name dieses ausgezeichneten Mannes ist so allgemein bekannt, wie seine Geschäftsgewandtheit und Gewissenhaftigkeit in der Geschäftsführung, die Ausbildung seines von der Natur mit nicht gewöhnlichen Gaben ausgestatteten Geistes und in Anmuth seiner geselligen Tugenden. Was bedarf es noch des Zeugnisses, daß ein so tüchtiger, thätiger, geistreicher und liebenswürdiger Mann von allen geehrt und geliebt wird, und daß die Feier seines 50jährigen Staatsdienstes ein Fest ist. So hat sich denn auch schon die hiesige Mittwochs-Gesellschaft für die litterarische Unterhaltung beeifert, ihn zu ihrer Versammlung am Montage, als Vorfeier seines Jubiläums, und eben so die Versammlung der Freiwilligen, aus den Jahren 1813 und 1815, zu ihrer Erinnerungsfeier, ihn — den Dichter der begeisternden Kriegsgesänge — feierlich einzuladen. Am Festtage selbst erschienen die Königlichen Prinzen und höchsten Staatsbeamten in der Wohnung des Jubilars, um ihm ihre Glückwünsche darzubringen. Se. Maj. der König geruhtem ihn die Insignien des rothen Adler-Ordens erster Klasse mit Eichenlaub, begleitet von einem höchstgnädigen Kabinetsschreiben, zu verleihen. Das Staatsministerium überreichte ihm eine reich vergoldete Porzellan-Vase. Der Magistrat übersandte ihm den Ehrenbürger-Brief der Stadt Berlin, die Universität ernannte ihn zum Doktor der Philosophie, und die Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt hatte ihm das Diplom als Mitglied dieser gelehrten Gesellschaft überschickt. Auch seine Vaterstadt hatte ihn nicht vergessen; eine Deputation des Magistrats aus Vierraden (Mark) überbrachte ihm den Ehrenbürger-Brief dieser Stadt. Die Kuratoren des Schindlerschen Waisenhauses, in welchem der Gefeierte seine erste Erziehung genossen, überreichten ihm einen Auszug aus dem Geh. Rezeptionsbuche. Bei dem Staatsminister Grafen von Wylich und Lottum fand, dem Gefeierten zu Ehren, ein glänzendes Diner statt, welches auch Se. K. H. der Kronprinz mit seiner Gegenwart beehrte. Heute haben die Freunde und Verehrer des Jubilars ein Festmal im Jagorschen Saale veranstaltet.

Deutschland.

München, 29. Januar. Allen Nachrichten auswärtiger Blätter über Veränderung des Unterrichtswesens fehlt es an Begründung, sie sind insgesammt, und namentlich die Behauptung eines von dem obersten Studienrathe des Reiches ausgegangenen Antrages, aus der Luft gegriffen. — (Nürnb. K.) Am 23sten Januar wurde in der öffentlichen Sitzung de Königl. Zuchtpolizeigerichts von Frankenthal ein Urtheil publizirt: „Das Kön. Zuchtpolizeigericht erklärt den Philipp Abresch für schuldig, am Vormittage des 27. Mai 1833, auf dem Hambacher Schloßberge, den K. Landkommissär von Neustadt in seinen Dienstverrichtungen, und bezüglich derselben durch Gestikulation und Gebehrden beleidigt zu haben, verurtheilt somit denselben in eine Gefängnißstrafe von einem Monate und in den sechsten Theil der Untersuchungs- und Gerichtskosten rc.; spricht sodann die Beschuldigten Ludwig Frei u. Ludw. Dresch, als der ihnen zur Last gelegten Vergehen der Widersetzlichkeit, der Aufreizung hierzu, der wirkl. oder thätlichen Beleidigung der Civil- und respektive der Militärbehörden im Dienste, und überhaupt aller übrigen Beschuldigungen nicht zureichend überführt, frei; spricht endlich die Beschuldigten Johann Jakob Schopmann, Georg Frei und Theodor Frei, als durchaus keines Vergehens überführt, ebenfalls frei.“

Die Königl. Staatsbehörde hat gegen die Urtheile die Appellation ergriffen, jedoch nur in Betreff der Beschuldigten Scharfenberger, Kuhn, Keßler, Ludwig Frei und Philipp Abresch. Dem Vernehmen nach wird auch dieser letztere appelliren.

Stuttgart, 31. Januar. Uebermorgen wird die dritte Säkular-Feier der Einführung der Reformation in der hiesigen Stifts-Kirche begangen werden. — Die Commission unserer Abgeordneten-Kammer zur Berathung von Gesetzgebungs-Gegenständen aus dem Verwaltungs-Fache ist vorerst wieder auseinander gegangen, und da auch das neue Strafgesetzbuch noch von der Commission für Gegenstände aus dem Justizfache vorberathen werden soll, ehe der Landtag einberufen wird, so wird die Session wohl nicht vor dem Herbst beginnen.

Kassel, 26. Januar. Die Wahl der Kurhessischen Mitglieder des Bundes-Schiedsgerichts ist auf den Ober-Appellationsrath Bickel und auf den Provinzial-Regierungs-Direktor von Hanstein gefallen.

Wiesbaden, 27. Januar. Der Herzog hat Hrn. Baltus aus Bellingen, zum Präsidenten der am 10. d. eröffneten Session der Landstände ernannt. Man verspricht sich hier für den nächsten Sommer eine ausgezeichnete Saison. Für die Verschönerung des Kursaales und der damit verbundenen Gebäude soll viel, sowohl von Seiten unserer Regierung als des Besitzers der Spielbank gethan werden. — Wenn man einem Gerüchte Glauben beimessen darf, so beabsichtigt die berühmte Sängerin Sabine Heinefetter in unserem schönen Rheingaue sich anzukaufen; sie soll wegen der Acquisition eines bedeutenden Gutes in Unterhandlung stehen. — Die Diebe, welche den zu Coblenz kommenden Postwagen in der Nähe von Höchst beraubten, sind hier eingebracht worden.

Rußland.

In Moskau ist der als einer der Haupt-Urheber und thätigsten Lenker der letzten Poln. Revolution hinlänglich bekannte Landbote Vincenz Niemojewski, dessen durch richterliches Erkenntniß gefälltes Todes-Urtheil von Sr. Maj. dem Kaiser zu lebenslänglicher Haft gemildert wurde, gestorben. In den letzten Stunden seines Lebens vertraute Herr Niemojewski einem hier sich befindlichen Polen, Namen Proszynski, ein offenes schriftliches Bekenntniß aller ihm bekannten Umtriebe an, und ermächtigte ihn, dasselbe der Regierung mitzutheilen. — Von mehren seiner früheren Bekannten und Landsleuten, denen die Erlaubniß ihn zu besuchen ertheilt worden war, ließ sich Herr Niemojewski in Ausdrücken der tiefsten Reue über seine Mitwirkung an den unglücklichen Ereignissen vernehmen, deren leicht vorherzusehende Folgen die größten Trübsale über sein Vaterland verhängten. (Die Aussagen sollen von der höchsten politischen Wichtigkeit sein.)

Großbritannien.

London, 28. Jan. Die neuen Wahlen sind alle auf Reformers gefallen, nämlich auf den Neffen O'Connells, Hrn. Mullins, Hrn. O'Connor, Hrn. Barry, Hrn. Maher und

Hrn. Power. In der Grafschaft Mayo sollen die beiden Reformer Sir W. Brabazon und Hr. Browne gesiegt haben.

Die heutige Times bemerkt zu der Niederlage des Ritters v. Kerry (O'Connels Neffe ist an seine Stelle gewählt): „Er ist ein Mann, der während eines langen öffentlichen Lebens mehr für sein Vaterland, namentlich für die Rechte und Wohlfahrt der Katholiken, gethan hat, als alle O'Connels für irgend einen Theil ihrer Landsleute jemals versucht, geschweige durchgesetzt haben.“

Folgendes sind, dem Kourier zufolge, diejenigen Mitglieder der jetzigen Verwaltung, die bei den Parlaments-Wahlen durchgefallen sind: Sir Charles Rowley, Sir George Cockburn und der Ritter von Kerry, Herr Maurice Fitzgerald, alle drei Lords der Admiralität; Herr G. Dawson, Sekretär der Admiralität; Sir George Murray, General-Feldzeugmeister; Sir Edward Owen, Sekretär des Feldzeug-Amtes, Herr Planta und Sir A. Grant, Mitglieder des Ostindischen Büreau's; Lord Tullamore, Kammerherr. Diesen fügt jenes Blatt noch Hrn. Stuart Wortley und Lord Elliot hinzu, welche für den Fall ihrer Erwählung zu Unter-Staats-Sekretären designirt gewesen sein sollen.

Bei den Irländischen Wahlen ist es, wie schon erwähnt, sehr unruhig hergegangen. Die Bevölkerung des platten Landes steht allenthalben unter den Waffen, nicht aus Widersetzlichkeit gegen die Behörden, sondern aus Parteigeist. Aus Armagh, der Residenz des Primas von Irland, 25 Stunden von Dublin, schreibt man, daß zwischen dieser Stadt u. Moy Handlungen des Vandalismus in den Dörfern begangen worden. Zu Anahag-Bog wurden mehre Häuser verheert und eingeäschert; eine Person soll dabei ermordet worden sein. Die Artillerie von Charlemont und die Besatzung von Armagh haben Befehl erhalten, sich nach den umliegenden Städten zu begeben, um während der Wahlen dort zu bleiben. Zu Anahag-Bog scheint die katholische Partei die Oberhand zu haben. Die Nachrichten von Charlemont geben eine traurige Vorstellung von dem Zustande des Landes. Da die Bewohner der Flecken und Land-Gemeinden Anahag, Kilmore, Knock-County und Tullyguinigan hörten, daß einige den Obersten Verner, welcher sich von Armagh nach Tullyguinigan begab, begleitende Personen gegen Katholiken Unfug begangen hätten, kamen sie des Abends, mit Flinten, Sicheln und Schaufeln bewaffnet, zusammen und griffen alle diejenigen an, welche sie auf der Straße von Charlemont trafen und für Protestanten hielten. Die Protestanten und Orangisten vereinigten sich ihrerseits, so daß man die größten Exzesse befürchtete. Auf mehren Punkten haben Feuersbrünste stattgefunden. In Belfast sind sogar mehre Häuser heruntergerissen worden, und die Protestanten haben eine katholische Kapelle demolirt.

Die Morning Chronikle stellt sich sehr entrüstet darüber, daß Sir Robert Peel in seiner zu Tamworth gehaltenen Rede das Grey'sche und das Melbourne'sche Ministerium als ganz identisch betrachte, und nicht nur das Ausscheiden mehrer Mitglieder aus dem ersteren dem letzteren zur Last lege, sondern ihm auch Lord Grey's Abdankung selbst und die Auflösung seines Kabinets in Anrechnung bringe.

Der Kourier stellt die Nachricht von der Ernennung des Grafen Pozzo die Borgo zum Russischen Botschafter am hiesigen Hofe und von der bald zu gewärtigenden Ankunft desselben mit dem bevorstehenden Eintreffen des Fürsten Esterhazy und des Freiherrn von Bülow um die Mitte künftigen Monats in Verbindung, und behauptet, der Herzog von Wellington habe ausdrücklich den Wunsch geäußert, daß die Repräsentanten aller großen Mächte bei Eröffnung des Parlaments zugegen sein möchten.

Die Times schöpft aus dem Besuch, den der Königlich Niederländische Minister, Baron van Zuylen van Nyeveldt, England gemacht hat, die Hoffnung, die auch noch durch andere Umstände bestärkt werde, daß die Konferenzen zur Entscheidung der noch unerledigten Streitpunkte zwischen Holland und Belgien binnen kurzem wieder aufgenommen werden dürften.

Der Albion meldet: „Unter den Spekulanten in auswärtigen Fonds herrscht die ziemlich feste Ueberzeugung vor, daß dem Bürgerkrieg in Spanien bald ein Ziel gesetzt werden dürfte, und zwar durch Unterhandlungen. Man will sogar wissen, daß zu diesem Zweck schon mehre offizielle Unterredungen zwischen dem Herzoge von Wellington und seinem Freunde, dem Spanischen Botschafter, General Alava, stattgefunden hätten.“

Für Lord Brougham, den man ungefähr acht Tage vor der Eröffnung des Parlaments vom Kontinent hier zurück erwartet wird das vormalige Hotel des Lord Balcarras in Bereitschaft gesetzt werden. — Lord Heitesbury trifft bereits Anstalten zu seiner Abreise nach Kalkutta, wohin ihn seine Gemahlin und Tochter begleiten werden. — Die Admiralität hat nunmehr Befehl ertheilt, daß vom 1. März an eine regelmäßige Dampfschifffahrt zwischen London und Alexandrien stattfinden und auf diese Weise die neue kürzere Kommunikation mit Ostindien ins Leben treten solle.

Der Standard von gestern Abend enthält zwei Briefe von Einsendern, die ihm versichern, die Bewunderung des Kirchen-Reform-Plans sei in der City so groß, daß, wäre derselbe vor der City-Wahl im Umlauf gebracht, vier Tories und nicht so viel Radikale gewählt worden wären.

Außer dem Grafen Pozzo di Borgo wird auch die Fürstin Lieven wieder hier erwartet.

London, 30. Jan. Der König ertheilte am Dienstage in Brighton unserem bisherigen Botschafter zu Paris, Lord Granville, eine Privat-Audienz, die eine geraume Zeit dauerte. — Heute früh, gleich nach der Sitzung des Gerichtshofes der Kings-Bench, legten der Herzog von Wellington, als Staats-Sekretär der auswärtigen Angelegenheiten, und Sir Edward Knatchbull, als Zahlmeister der Armeen, vor diesem Gericht ihren Eid ab. Sir Rob. Peel leistete vorgestern in der Schatzkammer den Eid als erster Lord des Schatzamtes und Kanzler der Schatzkammer, und Sir G. Murray, der General-Feldzeugmeister, so wie Sir Ch. Rowley, einer der Lords der Admiralität, legten den ihrigen an demselben Tage vor dem Bürgschafts-Gericht ab.

Zu dem Gastmahle, welches Sir Rob. Peel am Dienstage den Kabinets-Ministern gab, war auch der Spanische Botschafter, General Alava, eingeladen. — Verschiedene Dissenter-Congregationen haben kürzlich dem Premier-Minister ihr Vertrauen zu der liberalen Politik der jetzigen Verwaltung durch mehre Beschlüsse kund gegeben. Sir Robert Peel hat darauf sehr verbindlich geantwortet. — Herr Baring gab am Mittwoch den Kabinets-Ministern ein großes Diner.

Nach der Angabe des Courier stellt sich das Verhältniß

der Gewählten jetzt folgendermaßen: Reformer: 407. Tories: 250. Majorität: 157. Ueber die Wahl des Sprechers wird viel verhandelt, und zwar erhalten jetzt die Bemühungen der Anti-Ministeriellen gegen die Wahl des Sir C. M. Sutton dadurch mehr Konsistenz, daß sie sich alle vereint auf die Wahl eines einzigen bestimmten Kandidaten richten. Bisher schwankte man nämlich zwischen den Herren Littleton, Bernal und Anderen, weil Herr Abercromby, welcher die meiste Aussicht für sich hatte, sich gegen die Annahme des hohen Amtes erklärt haben sollte. Heute aber theilt der Courier eine Korrespondenz mit, worin Herr Abercromby in Betracht, daß es sich mehr darum, ein politisches Prinzip zu behaupten, als um persönliche Vorzüge handelt, sich bereit erklärt, sich zur Sprecherwahl designiren zu lassen.

Diesen Entschluß des Herrn Abercromby zeigt heute auch die Morning Chronicle an, die dabei Folgendes über denselben äußert: „Herr Abercromby ist dem Sir C. M. Sutton überlegen an Talenten, an Charakter, an Erfahrung in der Geschäftsführung, kurz in allen Dingen, die ihm die Achtung einer Versammlung sichern können, welche man als einen Verein der ersten Männer Europa's bezeichnet hat. Bevor Sir C. M. Sutton zum Sprecher erhoben wurde, war er im Unterhause ohne alles Ansehen. Selten hörte man seine Stimme, und wenn er den Mund aufthat, so geschah es selten, um einen Satz auszusprechen, den Jemand zu behalten sich die Mühe geben mochte." (Die erste Parteifrage, über welche das neue Unterhaus zu entscheiden hat, wird jetzt also sein, ob Sutton oder Abercromby Sprecher werden soll.)

Im Blatte des Albion vom 29sten d. liest man: „Aus den am Montag und heute von uns mitgetheilten Verzeichnissen geht hervor, daß die Grafschaften von England 78 und die größeren und kleineren Städte 134, zusammen also 212 Mitglieder von entschiedenen konservativen Grundsätzen gewählt haben. Von den Gemäßigten, welche erklärte Beförderer der Reform, aber nicht zu den gegen das Ministerium feindlich Gesinnten zu rechnen sind, wurden in den Grafschaften 35 und in den Städten 64 gewählt. Von den Ultra's dagegen, von diesen heftigen Männern, die das Land zerrütten und jedes Ministerium, welches Ruhe und Sicherheit befördern will, umstürzen wollen, von diesen selbstsüchtigen und tyrannischen Repräsentanten werden auf die Grafschaften 46 und auf die Städte nicht weniger als 143, die für England allein ein gefährliches Corps von 189 Mann betragen, gerechnet." Der Globe äußert seine Freude über dieses Eingeständniß des ministeriellen Blattes, und meint, daß, wenn man zu dieser letzten Zahl noch die 40 in Schottland und die 70 in Irland gewählten Reformer hinzufüge eine Gesammtsumme von ungefähr 300 herauskomme, die von den ministeriellen Blättern der Opposition nicht abgestritten werde, Wenn man nun selbst annehme, fügte das genannte Blatt hinzu, daß diese Rechnung richtig wäre, und daß die Reform-Partei nicht mehr Mitglieder im neuen Unterhause zählen würde, so dürfe man doch wohl fragen, ob es jemals ein Ministerium gewagt habe, einer solchen Minorität nach einer Auflösung des Parlaments gegenüber zu treten.

Graf Medem, der Russische Geschäftsträger, hatte gestern eine Unterredung mit Sir Robert Peel. Er soll bereits mit den Anstalten zur Abreise nach Paris begriffen sein, um dort in Abwesenheit eines Gesandten, da Graf Pozzo di Borgo in der nächsten Woche hier erwartet wird, die Funktionen eines Geschäftsträgers zu übernehmen. Uebrigens wäre, der Morning-Post zufolge, der Graf Pozzo di Borgo nicht zum definitiven Botschafter Rußlands am hiesigen Hofe bestimmt, sondern nur mit einer provisorischen Mission beauftragt, und jener Posten vielmehr dem Grafen Woronzoff, General Gouverneur von Neu-Rußland und Bessarabien, zugedacht.

Es geht das Gerücht, daß die Britische Regierung ihre Einwilligung zu einer Französischen Intervention in Spanien verweigert habe. — Die Times glaubt, daß dem seit einigen Tagen von den Französischen Blättern beobachteten Stillschweigen über die Amerikanischen Forderungen die Absicht der großen Mehrheit der Deputirten zu Grunde liege, nach den Anträgen der Regierung zu stimmen.

An unserm Geldmarkt stellt sich wieder eine wahre Spekulations-Wuth ein, und dieser zu gefallen hat man das Gerücht in Unlauf gebracht, daß, wie es vor dem Jahre 1797 der Fall war, Silber so gut wie Gold als gesetzmäßiges Zahlungsmittel erklärt werden solle, was die Zirkulations-Masse nur noch vermehren würde. Die Nachfrage nach Süd-Amerikanischen Fonds wird immer größer, obgleich sich in der Wirklichkeit höchstens mit Hinsicht auf Chili einige günstige Umstände gezeigt.

Frankreich.

Paris, 28. Januar. Der Moniteur enthält eine Königliche Verordnung vom 22. Januar, nach welcher die zur Deportation und Einkerkerung verurtheilten Personen in die Citadelle Doullens im Departement der Somme eingesperrt werden sollen.

Das Journal des Débats enthielt gestern einen Artikel über das Russisch-französische Liquidations-Geschäft, worin sich folgende ungeschickte Aeußerung befand: „Das Beste, was in dieser Sache geschehen kann, ist, daß man sich gegenseitig quittiret und daß Frankreich unter der Bedingung auf seine Reklamationen verzichtet, daß Rußland dasselbe thue. Hier unsere Gründe: einmal sind wir überzeugt, daß, wenn nach einer jahrelangen Liquidation Rußland sich als unser Schuldner erweisen sollte, es uns nicht bezahlen würde; zweitens aber sind wir noch mehr überzeugt, daß, wenn wir etwas schuldig sein sollten, kein Ministerium es wagen würde, der Kammer den Vorschlag zu machen, an Rußland, als den Repräsentanten und Erben Polens, auch nur einen Sou an Entschädigung zu zahlen."

(Mess.) Es heißt, Hr. v. St. Aulaire werde als Botschafter Frankreichs nach London gehen. General Sebastiani hat, wie uns heute auch Briefe aus Neapel ganz positiv versichern, die ihm angebotene Botschafterstelle in London ausgeschlagen.

Herr Passy ist wirklich zum Präsidenten der Budget-Commission ernannt worden.

(Mess.) Die Börse war heute sehr belebt. Man schien über die Erzeignisse in Madrid beruhigt zu sein. Man war der Ansicht, der Aufstand der Soldaten sei von dem Grafen von Torreno vorbereitet worden, um seinen Kollegen Llauder zu stürzen; und fügte hinzu, es sei ihm geglückt, denn der Kriegsminister habe nach Beendigung der Sitzung der Kammer der Prokuradores seine Demission gegeben.

(Allg. Ztg.) Der Fürst Czatoryski liegt seit einigen Tagen krank darnieder, und man fürchtet für sein Leben.

Paris, 29. Jan. Der Fürst von Talleyrand wurde

vorgestern Abend von dem Könige empfangen. Gestern Mittag führten Se. Maj. den Vorsitz im Minister-Rathe.

Der Pairshof hat gestern 16 vor sein Forum gewiesene Inkulpaten von der Anklage freigesprochen, und 4 Andere in Anklagestand versetzt.

Ein hiesiges Blatt sagt: „Der Graf Pozzo di Borgo erklärt ganz offen, daß ihm seine Abberufung völlig unerwartet gekommen, und sehr schmerzlich sei. Dies ist uns ein sicherer Beweis, daß er schon lange darum gewußt hat und sehr zufrieden damit ist.“

Die letzte Sitzung der medizinischen Akademie ist fast eben so bewegt gewesen, wie eine politische Versammlung, und zwar bei Gelegenheit eines Schreibens des Ministers des öffentlichen Unterrichts, in welchem er die Akademie befragt, ob sie es für zweckmäßig halte, daß ein homöopathischer Lehrstuhl errichtet und ein Hospital bestimmt werde, worin die Kranken ausschließlich auf homöopathische Weise behandelt würden. (Die meisten Aerzte sind natürlich Gegner des homöopathischen Heilverfahrens.)

Paris, 30. Jan. Die Herzoge von Orleans und von Nemours speisten gestern bei dem Präsidenten der Deputirten-Kammer. Der größte Theil der Gäste waren Mitglieder der Deputirten-Kammer von allen Meinungs-Nüancen. Außerdem waren einige Pairs und Generale, der Fürst Talleyrand, die Gesandten Oestreichs, Preußens und Neapels, und der Seine-Präfekt eingeladen. Der Constitutionnel sagt, man habe bemerkt, daß der Herzog von Orleans sich lange Zeit mit Hrn Odilon-Barrot unterhalten habe. „Bei der Soirée,“ fügt er hinzu, „die auf das Mittagsmahl folgte, fanden sich wenig Doctrinairs ein, dagegen aber eine desto größere Anzahl von Pairs. Hr. von Rigny war der einzige anwesende Minister. Das Budget und der Gesetz-Entwurf über die 25 Millionen bildeten die Gegenstände aller Unterhaltungen, und die Deputirten schienen sich im Ganzen nicht sehr nachgiebig in Betreff dieser beiden Punkte zu zeigen. Man versicherte auch, der Amerikanische Senat habe die von dem Präsidenten vorgeschlagenen strengen Maßregeln verworfen.“ Der Temps will ebenfalls wissen, daß der Kongreß die Botschaft des Präsidenten in dem Punkt, welcher Frankreich betrifft, so entschieden getadelt habe, als in parlamentarischen Formen nur möglich sei. Der Messager meint jedoch, es wäre zu wünschen, daß der Temps die Quelle angegeben hätte, aus der er diese Nachricht geschöpft, da sich in den Briefen aus New-York vom 1. Januar keine Spur davon finde und man nicht erfahren habe, daß noch spätere Nachrichten aus Amerika eingegangen seien.

In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer legte der Marine-Minister einen Gesetz-Entwurf vor, wodurch er zur Bemannung und Ausrüstung einiger Schiffe einen Zuschuß von 900,000 Fr. zu dem ihm bewilligten Kredit verlangte. Dieser Entwurf wurde an die Budgets-Kommission zur Prüfung verwiesen.

Die auf den Traktat mit den Vereinigten Staaten bezüglichen Dokumente, welche zwei Bände bilden, wurden gestern unter die Deputirten vertheilt. Die Prüfung derselben soll, dem Constitutionnel zufolge, erst in den nächsten, am 1. Februar durchs Loos zu ernennenden Büreaus der Kammer vorgenommen werden.

Gestern versetzte der Pairshof wieder 10 Inkulpaten in Anklage-Zustand und sprach vier von der Anklage frei. Die Arbeiten an dem Bau des neuen Audienz-Saals für den Pairshof haben gestern früh in dem Garten des Palastes Luxembourg begonnen; Hr. Gouffier ist der Entrepreneur, und der Architekt Herr Alphonse de Gisors ist mit der Leitung des Baues beauftragt.

(Débats.) General Sebastiani, zum Botschafter Sr. M. des Königs der Franzosen in London ernannt, ist am 25. Januar, auf der Reise von Neapel nach Paris, durch Aix (Bouches du Rhone) gekommen. Der General wird spätestens morgen hier erwartet.

Man versichert uns, sagt der Messager, Hr. v. Rigny sei gestern früh von dem Grafen Pozzo di Borgo von dessen Ernennung zum Botschafter in London in Kenntniß gesetzt worden. — Es heißt, Graf Pozzo di Borgo werde am nächsten 7. Februar Paris verlassen.

Lord Brougham ist vergangene Nacht auf seiner Rückreise nach England hier angekommen.

Am 26. Januar hat der Assisenhof der Seine den Gerant des National, Herrn Rouen, und den Gerant der Estafette, Herrn Boule, der Beleidigung gegen die Person des Königs schuldig erklärt und par defaut den Herrn Rouen zu einer zweijährigen Gefängnißstrafe und einer Geldbuße von 10,000 Fr., den Herrn Boule zu einem einjährigen Gefängnisse u. zu einer Geldbuße von 5000 Fr. verurtheilt.

Laon. Der berüchtigte Picard ist abermals aus seinem Gefängnisse entwichen. Mit einem Stück Brett, das einzige Werkzeug was ihm zu Gebote stand, grub er durch den Fußboden seines Gefängnisses ein drei Fuß tiefes Loch. Dadurch gelangte er in einen benachbarten Kerker, brach dort durch die Mauer und kam so in den Hof des Gefängnisses. Hier klammerte er sich an die Eisenstangen eines 7 Fuß über dem Boden erhabenen Fensters, gelangte von diesem an ein höheres, was eben so weit von dem ersten abstand, und so bis an die Dachtraufe, von wo er ins Freie hinabgleitete, aber nicht ohne eine Trophäe seiner Entweichung aufgesteckt zu haben. Denn auf der Dachtraufe fand man am andern Morgen ein Hemd als Fahne, mit dem Namen Picard darin, und darunter eine Inschrift, worin er meldete, daß er auf drei Monate verreise. Indessen hat er in letzterer Hinsicht nicht Wort gehalten, sondern ist am dritten Tage schon wieder eingefangen worden.

Straßburg, 27. Januar. Herr Christian Scharpff aus Rheinbaiern ist an dem College zu Mühlhausen zum Professor der Deutschen Sprache und Literatur ernannt. — Bei der Artillerieschule zu Metz ist gegenwärtig ein Concurs eröffnet zur Besetzung des Lehrstuhls der Deutschen Sprache und Literatur.

Spanien.

Einzelne Angaben werden noch aus Madrid vom 18ten d. über den Aufstand mitgetheilt: Es hatten Gerüchte über die Annäherung eines bedeutenden Karlisten-Corps, welche bereits seit mehren Tagen verbreitet worden waren und denen man unbedingten Glauben schenkte, nicht wenig beigetragen, die Gemüther zu erhitzen und was diese nicht vermochten, mußten Geldvertheilungen bewirken. Die Wache, welche aus 100 Mann bestand, konnte um so rascher zu Gefangenen gemacht werden, als den Empörern von einem Mitverschwornen die Parole verrathen worden war: Die Milizen hatten sich bereits geweigert, auf die Rebellen Feuer zu geben, während Einzelne „Tod der Königl. Garde!“ riefen. Als nun noch das Gerücht hinzukam, daß der General Quesada, Ge-

neral-Kommandant der vier Garde-Regimenter zu Fuß, und der General San Roman, General-Kommandant der Provinzial-Garden, die Absicht hätten, heute noch mit Hülfe der unter ihren Befehlen stehenden Truppen den Infanten Don Carlos zum Könige von Spanien zu proklamiren, so sandte man unverzüglich Parlamentaire an die Rebellen, mit der Aufforderung, sich zu ergeben und mit der Versicherung, daß Ihre Maj. die Königin-Regentin Allen mit Ausnahme derjenigen verzeihen würde, welche den General Canterac getödtet hätten. Die revoltirte Soldateska bestand jedoch auf eine allgemeine ohne Ausnahme zu gewährende Amnestie, und die Regierung fürchtete, daß wenn der entsetzliche Zustand, in welchem sich die Hauptstadt befand, noch länger dauerte, die Anzahl der Rebellen noch mehr zunehmen und diese während der Nacht ganz Madrid in Brand stecken und plündern möchte; man bewilligte ihnen daher Alles, was sie verlangten, und befahl ihnen nur, sich nach Alcabundas, einer drei Stunden von hier entfernten Stadt, zu begeben. Um halb 4 Uhr räumten sie das Postgebäude mit Waffen und Gepäck, und mit klingendem Spiel zogen sie aus der Stadt, während ihnen die in den Straßen aufgestellten Regimenter die militärischen Honneurs machten. Das Garde-Grenadier-Regiment zu Pferde begleitete die Rebellen bis nach Alcabundas von wo sie nach Navarra abgehen sollen. Der Oberst Zandra, so wie 2 Offiziere von der Garnison und 8 Soldaten sind getödtet worden. Die Anzahl der verwundeten Offiziere beläuft sich auf 4 und die der verwundeten Soldaten auf 17. Die Rebellen haben keinen Verlust erlitten. Sechs oder acht Leute vom Bürgerstande sind zu Schaden gekommen, indem sie auf der Straße oder in ihren Häusern von Gewehrkugeln getroffen wurden.

Die Times enthält noch Folgendes über den Aufstand in Madrid: „Diejenigen, welche mit dem Geist des Volkes und der Soldaten am vertrautesten sind, hatten schon seit einigen Tagen Zeichen einer bevorstehenden Bewegung bemerkt. Es war dem Lieutenant Cardero leicht, sich der im Post-Gebäude befindlichen Wache zu bemächtigen, da er in der Nacht die Patrouillen geführt hatte und daher die Parole kannte. Als der General-Kapitain Canterac erschien, und nach dem Anführer der Rebellen fragte, trat der genannte Lieutenant Cardero hervor; zwischen Beiden entstand ein Wortwechsel, und als der General-Kapitän einem Grenadier befahl, nach den verschiedenen Kasernen zu gehen, um den Soldaten Befehle zu überbringen, verbot es ihm Cardero. Hierauf rief der General aus: „Wie! dem General-Kapitän nicht gehorchen?“ zog seinen Degen und erhob den Arm, als ob er den Lieutenant bei der Brust ergreifen wollte. Dieser trat einige Schritte zurück, kommandirte „Feuer!“, es fiel ein Schuß und der General-Kapitän stürzte mit den Worten: „Lange lebe Isabella II. und die Freiheit des Landes!“ zu Boden. Drei andere Schüsse aus den Reihen der Soldaten und einer aus einem Fenster des Post-Gebäudes machten seinem Leben ein Ende. Zwei Kompagnieen dieses Bataillons nahmen vor dem Kloster St. Philipp Neri alles Brot in Beschlag und brachten es in das Post-Gebäude, während einige Soldaten das Dach des Gebäudes erstiegen und andre sich an die Fenster und die beiden Thore postirten. (Das Post-Gebäude, welches ein großes Viereck bildet, ist völlig isolirt und von sehr fester Bauart. Es wurde unter Karl III. erbaut.) Das Gerücht von dem Tode des General-Kapitäns verbreitete sich sehr bald. Die Minister versammelten sich im Palast, es wurden Befehle gegeben, alle disponible Truppen der Hauptstadt in den benachbarten Straßen aufzustellen, und um halb 11 Uhr sprengte der Kriegs-Minister im Gallop nach dem Post-Gebäude hin. Als er die Kompagnieen auf der Terrasse aufgestellt sah, hielt er an, und befahl der Artillerie, vorzurücken, wodurch er bewirkte, daß sämmtliche Rebellen sich in das Post-Gebäude zurückzogen und die hölzernen Thore desselben schlossen. Sie riefen dabei fortwährend: „Es lebe Isabella II. und die Freiheit des Landes!“ und es ist klar, daß sie auf den Beistand einiger anderer Truppen-Abtheilungen rechneten. Ihre Zahl betrug etwa 500 Mann. Fünf ihrer Offiziere, welche sie am Morgen nicht begleitet hatten, kamen und suchten vergeblich die Soldaten zu bewegen, zu ihrer Pflicht zurückzukehren, worauf die Offiziere, nachdem sie Zeugen von dem Tode des General-Kapitäns gewesen, die Flucht ergriffen. Die Aufrührer schienen vorzüglich auf den Beistand der Stadt-Miliz gerechnet zu haben, denn wenn ein Soldat dieses Corps oder von den Linien-Truppen sich ihnen näherte, so riefen sie ihm zu und hörten auf zu feuern, sobald jedoch die Königliche Garde oder die Artillerie erschien, empfingen sie dieselben mit einer vollen Salve. In der Montera-Straße wurden mehre Garde-Grenadiere zu Pferde verwundet.“

(Mensagero de las Cortes.) Bemerkenswerth ist es, daß die Königin-Regentin, obgleich sie von beabsichtigten Bewegungen unterrichtet war, dennoch gestern Abend im Theater erschien und später im Königl. Konservatorium der Musik, wo auch die fremden Gesandten und die Mitglieder des Kabinets zugegen waren, bis lange nach Mitternacht verweilte. Die Karlisten hatten ausgesprengt, daß die Wache im Palaste in der Nacht Lärm gemacht habe, allein dies wird von unparteiischen Personen bestritten. Als ein Zeichen des Volksgeistes erzählt man, daß die Armen, welche von der Civil-Regierung von Madrid in einem Arbeitshause untergebracht waren, am Freitag Morgen aus demselben ausbrachen, weil ihr Frühstück, wegen Mangel an Lebensmitteln, eine halbe Stunde verzögert wurde. Sie sind jedoch schon sämmtlich wieder zurück gebracht. Die Anhänger der alten Konstitution haben das Gerücht verbreitet, dem man übrigens keinen Glauben schenkt, daß Llauder den General Canterac, der als Fremder geneigt wäre, allen Befehlen blindlings zu gehorchen, deshalb von seinem Kommando bei Gibraltar abberufen habe, um durch ihn Karl V. proklamiren zu lassen. — Als die Aufrührer sahen, daß die Stadt-Miliz nicht gemeinschaftliche Sache mit ihnen machen wolle, so richteten die Offiziere und Unteroffiziere, auf Anrathen des Obersten Le Minusier, eines Schwagers von Torrijo, eine Addresse an die Prokuradoren-Kammer, damit dieselbe sich für sie bei der Königin verwenden möchte, denn da sie, heißt es darin, erst vor kurzem in Madrid angekommen seien, und sowohl durch Gerüchte, als aus guten Quellen erfahren hätten, daß die Freiheit des Landes in Gefahr sei, so hätten sie mit noch Andern geschworen, sie zu beschützen und sie hätten daher nur ihrem Eide gemäß gehandelt. Da sie nun von einigen meineidigen Personen zu einer Handlung der Insubordination verleitet, in Schwierigkeiten verwickelt, und dann verlassen worden seien, so hofften sie, daß Ihre Maj. milde gegen sie verfahren würde, denn

sie seien bereit, ihr Blut für die Sicherheit des Thrones der Königin zu verspritzen und würden sich beeilen, dies in den nördlichen Provinzen durch die That zu beweisen.

Der Tod des Generals Canterac, eines tapfern und verdienstvollen Offiziers, wird sehr beklagt. Er war von Französischer Abkunft und in Bordeaux geboren, diente mehre Jahre in Spanien, und als vor kurzem die Ausländer entfernt werden sollten, machte er seine Ansprüche mit großem Erfolge geltend. — Ueber die den Rebellen zu bewilligende Amnestie sollen im Staatsrathe heftige Debatten stattgefunden, und namentlich soll der Graf von Toreno lange Zeit seine Zustimmung verweigert haben. Llauder, welcher am Morgen drohte, die Meuterer in Stücke zu hauen, erklärte er am Abend, daß Gründe einer höheren Politik ihn bestimmten, in eine Amnestie zu willigen. —

Es ist in diesen Tagen eine Karrikatur erschienen, die den General Llauder ganz schwarz gekleidet darstellt mit einem weißen Fleck auf dem Herzen, worauf die Worte stehen: „Ich habe mein Bestes gethan, doch kann ich es nicht ändern." Dies bezieht sich auf den Tod Lacy's im Jahre 1816, den er auf eine gemeine Weise dem Gericht überlieferte. Die andern Minister sind sehr uneinig unter sich. Die Liberalen hofften, alle oder wenigstens Llauder los zu werden, aber Viele sind der Meinung, daß diese mißlungene Bewegung nur dazu diene, sie noch mehr in ihrem Amte zu befestigen. Die Königin war am Tage sehr in Unruhe und bewilligte die Amnestie ohne Schwierigkeit. Die Stadt-Miliz hat ihre Liebe zur Freiheit, aber nicht zur Konstitution von 1812 bewiesen, obgleich einige Enthusiasten glauben, es sei für die National-Ehre nothwendig, diese Konstitution, wenn auch nur auf einen Tag, wieder herzustellen und dann das Zwei-Kammern-System, mit einigen Verbesserungen des jetzt bestehenden, anzunehmen. Die Spanier sind, wie sie selbst sagen, ein seltsames Volk, das großen Stolz und Unwissenheit auf eine wunderliche Weise mit dem lebhaftesten Gefühl für Unabhängigkeit und einigen Begriffen von Freiheit verbindet."

(Constitutionnel fr.) „Die Haltung der Stadt-Miliz scheint sehr ungewiß gewesen zu sein; sie hat sich sogar, wie man versichert, geweigert, Feuer zu geben, und man kann nicht daran zweifeln, daß ein mehr oder weniger großer Theil jener Miliz und der Einwohnerschaft mit den Insurgenten sympathisirte, oder wenigstens durchaus nicht geneigt war, gegen dieselben zu marschiren. Der beste Beweis für diese Behauptung ist das traurige Abkommen, dem man sich unterworfen hat, indem man den Aufrührern vollkommene Amnestie mit den kriegerischen Ehren bewilligte.

(Messager.) Die allgemeine Meinung ist, daß Llauder und die Partei, welche gern Rückschritte machen möchte, da sie einsehen, daß, wenn der Krieg in Navarra einmal beendigt ist, die Bewegung zu Gunsten der Revolution unvermeidlich sein würde, die Französische Intervention nothwendig machen wollen, um in Spanien eine Armee zu haben, die nach Beendigung des Krieges die revolutionäre Tendenz im Zaume halten könnte. In diesem Sinne ist die Intervention doppelt beleidigend für die Spanier. Daher wurden die Ernennung Llauders zum Kriegs-Minister und jene des Generals Canterac zum Kommandanten von Madrid als ein dem Französischen Einfluß gemachtes Zugeständniß betrachtet. Die Ernennung Canterac's mißfiel um so mehr, als sein Benehmen im Kriege Amerikas nicht ganz von allem Verdachte frei war. Ein Abkömmling einer Französischen ausgewanderten royalistischen Familie, flößte er den Soldaten mehr Mißtrauen ein, als selbst General Llauder. Diese Gesinnungen waren Ursache, daß man am Tage des 18. Jan., als er sich den insurgirten Truppen zeigte, diese seine Aufwallung benutzten, um auf ihn zu schießen.

In einem Schreiben aus Bayonne vom 26. d. liest man in Bezug auf die Ereignisse von Madrid folgendes: „Martinez de la Rosa verhehlt mit großer Sorgfalt in seinen Depeschen für Paris und London, daß man gegen den Posthof von dem groben Geschütze Gebrauch gemacht hat, während Llauder diesen Gebrauch übertreibt, um einen Begriff von der Haltung seiner Truppen zu geben. Die Wahrheit ist, daß weder die Garnison, noch die städtische Miliz die mindeste Theilnahme für die eine oder andere Partei bezeigten; denn sie wissen, daß, wenn Martinez nur für einen optimistischen Redner gilt, Llauder ein wahrhafter Verräther jeder Sache ist, für die er sich erklärt hatte."

Sitzung der Prokuradoren-Kammer vom 19. Januar. „Der Kriegs-Minister schloß seine Rede, in der er sein Benehmen am gestrigen Tage gegen die Beschuldigungen Carasco's zu rechtfertigen suchte, mit der Bemerkung, daß die irregeleiteten Soldaten behaupteten, sie hätten den General-Kapitän nicht erschossen, und würden den Mörder in Stücke gehauen haben, wenn sie ihn hätten ausfindig machen können. Hr. Trueba beschwerte sich zunächst darüber, daß man die Kammer nicht davon in Kenntniß gesetzt habe, daß die insurgirten Provinzen in den Belagerungs-Zustand erklärt worden seien, u. fragte dann den Kriegsminister, wer denn den General Kapitän getödtet habe, wenn es die Soldaten nicht gethan? Auf die Antwort des Ministers, daß es wahrscheinlich die Karlisten gewesen seien, entgegnete Herr Trueba, die Karlisten hätten keine Armee in Madrid, und der General-Kapitän müsse daher von der Stadt-Miliz oder von dem Volke ermordet worden sein, worauf der Kriegsminister erwiederte, daß auf die bewaffnete Macht durchaus kein Verdacht falle. Die Kammer vertagte sich sodann. — In der Sitzung vom 20sten Januar erwiederte der General Llauder auf eine an ihn gerichtete Frage, daß im Kabinet allerdings von einer fremden Intervention die Rede gewesen sei und daß er sie für nothwendig halte. Diese Antwort brachte in der Kammer und auf den Galerieen, so wie außerhalb des Hauses, nachdem sie bekannt geworden, große Aufregung hervor. Es wurde ein Aufstand befürchtet und die Regierung ließ die Garnison und die Stadt-Miliz unter Waffen treten. Man glaubt allgemein, daß Llauder und seine Partei eine fremde Intervention wünschen, nicht allein um die Karlisten zu unterdrücken, sondern auch, um den Fortschritten in der öffentlichen Meinung Einhalt zu thun.

Aus Madrid sind Privat-Berichte vom 21sten Januar in Paris eingegangen, die den Anfang der Sitzung der Prokuradoren-Kammer von diesem Tage enthalten. Die öffentlichen Tribunen der Kammer waren sehr gefüllt, weil die Fortsetzung der Debatten über die Ereignisse vom 18ten auf der Tagesordnung stand. Herr Calderon Collantes, der zuerst das Wort nahm, schilderte die Wichtigkeit dieser Diskussion, von der, wie er meinte, das Schicksal der Nation abhängen könne; er glaubte, daß die Verlängerung des Krieges in Navarra hauptsächlich an dem letzten Soldaten-Aufstand in Madrid Schuld sei, und daß die Regierung andererseits wieder große

Schwäche bewiesen, indem sie mit den aufrührerischen Soldaten kapitulirt habe; er trug daher darauf an, daß die Kammer in einer Addresse an die Königin ihre Entrüstung über die Ereignisse vom 18ten, und ihre Bereitwilligkeit, den Thron Isabella's zu beschützen, ausdrücken solle. Herr von Toreno suchte das Ministerium zu vertheidigen und versicherte, man habe die besten Generale nach den empörten Provinzen geschickt, leider aber, wegen der vorher zu beobachtenden Förmlichkeiten, von den bewilligten Subsidien noch keinen Nutzen ziehen können, was um so schmerzlicher empfunden werde, als die Ausgaben des Kriegs-Departements in der letzten Zeit allein monatlich über 30 Millionen Realen hinweggenommen hätten. Hier schließt der Bericht und es wird nur noch hinzugefügt, daß, wenn auch äußere Ruhe in der Hauptstadt herrsche, die Gemüther doch noch keineswegs beruhigt seien, und daß man wieder mehr als je von einer Ministerial-Veränderung spreche; in keinem Falle werde der General Llauder sich halten können, und man nenne den zu Valencia kommandirenden General Valdes als seinen Nachfolger im Kriegs-Ministerium. Von der Schwäche und Nachgiebigkeit, welche die Regierung am 18ten d. gezeigt hatte, fürchtete man die schlimmsten Folgen; der Marsch des exilirten Regiments glich einem Triumph-Zuge. In dem Städtchen Alcobundas, wohin es geschickt wurde, waren Abends alle Häuser illuminirt. Man wußte übrigens noch nicht, ob das Regiment zur Nord-Armee abgehen würde. Der General Cordova soll in Madrid angekommen sein; seine Entfernung von der Armee wurde als ein großer Verlust für diese betrachtet.

Ein Dekret enthält folgende Ernennungen: Bellico, zum interimistischen General-Kapitän von Madrid; Castejan, zum General-Kapitän von Grenada; Espinosa, zum General-Kapitän von Murcia; Lopez-Banos, Musso und Aldama werden zum Heere in Kastilien, Latre, Bedoya und San Llorente zu dem im Norden geschickt. General Quesada ist auch mit einem Commando beauftragt.

Indeß die Unruhen Madrid in Schrecken setzen, durchstreichen die Karlisten nach Gefallen das Land. Mina giebt kein Lebenszeichen von sich, als um Geld und Verstärkungen zu fordern, die nie schnell genug nach seinen Wünschen ankommen. Er beklagt sich über Ardouin, Torreno und über alles, was nicht das edle Metall nach Pampelona fließen läßt. Die Natur selbst scheint sich gegen die unglückliche Königin erklärt zu haben, denn kürzlich fiel der Blitz auf das Pulver-Magazin von Lequeitio, wodurch 55 Mann der Garnison in die Luft flogen. Zum Glück befand sich das Dampfschiff zu San Sebastian; man bediente sich desselben, um die Munition und einige Urbanos dorthin zu bringen. (Mess.)

In der Sentinelle des Pyrenées liest man: Briefe aus Pampelona sagen, daß die Urbanos einen sehr thätigen aber gezwungenen Militärdienst thun. Es heißt, Mina sei von neuem krank.

Der Courier meldet: „Wir freuen uns zu hören, daß heute Morgen Briefe aus dem Hauptquartier Mina's vom 20sten Januar in London angekommen sind. Sowohl der General, als seine Gemahlin geben in ihren Briefen die zufriedenstellendsten Nachrichten über seinen Gesundheitszustand."

Nachrichten von der Spanischen Gränze vom 22sten zufolge, wurde Elisondo noch immer von 2000 Karlisten unter dem Kommando Sagastibelza's belagert; indessen hatte das Feuer etwas nachgelassen, da die in Etchalar gegossenen Kanonen sich als unbrauchbar erwiesen hatten.

In Bordeauxer Blättern liest man: „Lorenzo und Oraa befinden sich, Nachrichten aus Pampelona vom 20sten d. zufolge, in den Amescoas und sind in lebhafter Verfolgung Zumalacarreguy's begriffen. Ocanna hielt mit den Adjuanten des Ober-Befehlshabers Zoiz und Lumbier besetzt. Gurrea durchstreift die Ribera mit dem Königl. Commissär. Am 22sten soll bei Zudoyer, in der Nähe von Estella, ein Gefecht stattgefunden haben, in welchem sich, wie es heißt, Oraa, Lorenzo und Lopez gegen 7 Navarresische Bataillone und gegen das Bataillon von Alava und Guipuzcoa geschlagen hätten. Das Resultat kennt man noch nicht."

Die Gazette de France sagt in ihrem Berichte aus Navarra: „Die Christinos verbreiten das Gerücht, daß eine von Lorenzo befehligte Kolonne die Karlisten bei Salvatierra oder Estella geschlagen hätten, und daß Inturralde getödtet worden sei. Diese Nachricht ist selbst nach der Aussage des Spanischen Konsuls völlig ungegründet. Sie können ihr daher kühn widersprechen. Die Angelegenheiten gehen fortwährend sehr gut in Navarra. Die Armee Christina's ist der Entmuthigung und der Indisziplin preisgegeben."

In einem Privat-Schreiben aus Navarra heißt es: „Don Zabala, General-Intendant der Armee des Don Carlos, ist durch Sagastibelza ersetzt worden. Dieser Chef genießt jetzt in Folge seines Benehmens im Bastan-Thal die ganze Gunst Zumalacarreguy's. Sein Bataillon, das so viele Anstrengungen und Angriffe gegen Elisondo gemacht hat, ist unter die unmittelbaren Befehle des Ober-Generals der Karlisten-Armee berufen worden. Iturralde ist nicht ganz in Ungnade gefallen, aber man ist mit ihm unzufrieden. Man beklagt sich, daß er den mehrmals erwähnten Transport nach Pampelona durchgelassen habe, ohne den Versuch zu machen, sich dessen zu bemeistern. Sarasa hat das Kommando seines Bataillons verloren, und ist nach Zugarramurdi verbannt worden."

Portugal.

Porto, 6. Jan. Das Herz Dom Pedro's, was derselbe der hiesigen Stadt vermacht hat, wird am 12ten oder 14ten d. M. mit dem Dampfboot aus Lissabon erwartet und soll unter feierlichen Ceremonien hier beigesetzt werden. — Hier herrscht in diesem Winter ein sehr trockenes Wetter, verbunden mit ungewöhnlich strenger Kälte. Man macht hier bereits seit einigen Jahren die Bemerkung, daß die Winter nicht mehr so feucht und naßkalt sind wie früher.

Niederlande.

Haag, 30. Januar. In Bezug auf das in Amsterdam durch Kohlendampf veranlaßte Unglück melden wir nachträglich, daß es nach einer beinahe 4stündigen Anstrengung gelungen ist, die Mutter und zwei Töchter vom Tode zu retten. Dieser Fall liefert den Beweis, daß man bei solchen Rettungsversuchen nicht zu schnell am Erfolge zweifeln dürfe; übrigens beobachtete man dabei das nämliche Verfahren, wie bei Ertrunkenen.

Haag, 31. Jan. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien befindet sich fortwährend auf dem Wege der Besserung. Aerztliche Bulletins werden nicht mehr ausgegeben.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 33 der Breslauer Zeitung.

Montag den 9. Februar 1835.

Italien.

Rom, 22. Jan. (Allg. Ztg.) Berichte aus Neapel melden, der König habe den Nuncius Monsignore Ferretti, bei der ihm ertheilten öffentlichen Audienz, mit größter Zuvorkommenheit empfangen und darauf bestanden, daß der Monsignore seinen Hut aufsetze. Es ist ein altes Vorrecht des Päpstlichen Nuncius am dortigen Hofe, in den Gemächern des Königs mit bedecktem Haupte zu erscheinen, während die Ersten des Landes knieend die Hand des Monarchen küssen. Diese Auszeichnung in unserer Zeit, wo der König sich standhaft weigert, den Papst als seinen Lehnsherrn anzuerkennen, kann als Beweis dienen, wie viel der dortigen Regierung zugleich an der Freundschaft des Papstes gelegen ist, und wie man wünscht, kleine Mißhelligkeiten auf irgend eine Art auszugleichen.

Durch ein päpstliches Dekret ist Gio Battista de Rossi, zu Voltaggio im Kirchsprengel von Genua 1698 geboren, und 1764 hier gestorben, würdig erklärt, unter die Zahl der Seligen aufgenommen zu werden, da er sowohl in seinem Leben sowohl die theologischen als Kardinal-Tugenden besessen und ausgeübt habe. Die Congregazione de' Sacri Riti hat seit dem Jahre 1823 das Leben und die Handlungen des ehrwürdigen de Rossi untersucht und bewährt gefunden, worauf dann das Päpstliche Dekret erfolgt ist. Nun kommt es darauf an, ob die Familie des Verstorbenen die Mittel besitzt, die Funktionen in der Kirche von St. Peter halten zu lassen, wodurch die Seligsprechung erfolgt.

Gestern wurde hier der gewesene Rabbiner in Marokko, David Attias, und ein Muhamedaner Mustafa Moro aus Alexandrien, mit großem kirchlichen Pomp durch den Kardinal, Odescalchi getauft.

Dänemark.

Kopenhagen, 29. Jan. Gestern, als an seinem Geburtstage, fuhr der König Abends durch die geschmackvoll erleuchteten Straßen und, unter dem unaufhörlichen Jubelrufe des Volkes, in das Königl. Theater. Die Königin war durch Unpäßlichkeit verhindert, gegenwärtig zu sein. Ihre Majestät hat 50 arme Kinder vollständig kleiden lassen.

Osmanisches Reich.

Die Times enthält ein Schreiben aus Konstantinopel vom 30. Dezember, worin es unter anderem heißt: „Ich habe schon vor einigen Wochen erwähnt, welchen Verzögerungen die Englischen Kuriere in der Türkei ausgesetzt sind, da die Türkische Regierung sich weigert, das Privilegium, welches die Russischen Posten und Kuriere genießen, daß nämlich in jedem Posthause zwischen Konstantinopel und Adrianopel frische Pferde für sie bereit stehen, auch auf andere Nationen auszudehnen. Es sind nun von Seiten des Britischen Botschafters in dieser Hinsicht energische Vorstellungen bei der Pforte gemacht worden, die aber bis jetzt wenig gefrommt haben. Die Depeschen der Englischen Regierung, welche am 23. d. bei der Gesandtschaft anlangten, waren daher fünf Tage von Adrianopel bis hierher unterwegs gewesen. Dies ist wieder einer der vielen Fälle, welche zeigen, wie sehr unser Ansehen gesunken ist. So inkonsequent und verkehrt ist unsere Politik im Osten jetzt, daß wir allen Anspruch auf die Achtung und Geneigtheit der Regierung verloren haben, so indolent, so ohne allen Zweck daß wir weder Vertrauen noch Furcht einflößen. Die Türken behandeln, wie andere Menschen, einen Feind, den sie fürchten, mit größerem Respekt, als einen albernen Freund, den sie verachten. Rußlands Unterthanen werden bei jeder Gelegenheit mit der größten Schonung und Achtung behandelt.

Smyrna, 27. Dezbr. Die Englische Escadre, welche seit mehren Monaten in unserer Nähe vor Anker lag, ist größtentheils nach Malta abgesegelt. Ein Paketboot hatte dem Admiral den Befehl gebracht, seine hiesige Station zu verlassen. — Der Distrikt von Orfa ist von den Aegyptiern geräumt, und die Türkischen Behörden darin wieder eingesetzt worden.

Asien.

Aus Bagdad melden Handelsbriefe, daß ganz Persien in Aufstand sei, und Mirsa Mohammed Chan, Sohn des Abbas Mirsa, die Hülfe Rußlands angesprochen habe, um vier oder fünf seiner Brüder (denn einer davon soll schon ermordet sein), die ihm seine Rechte auf den Persischen Thron streitig machen wollen, zu unterwerfen. Nach einigen Angaben soll hierauf das Russische Armee-Corps in Grusien bis an die äußerste Grenze vorgerückt, nach andern die verlangte Hülfe wirklich schon geleistet worden, und ein Russisches Corps in Persien einmarschirt sein. Der Oberbefehlshaber der Russischen Truppen an der Persischen Grenze soll nämlich für den Fall, daß er von Mohammed Mirsa um Hülfe angegangen würde, den Befehl gehabt haben, dem Ansuchen sogleich zu genügen, da Mohammed von Rußland und England als rechtmäßiger Thronfolger seines Großvaters anerkannt worden. So unangenehm es dem Handelsstand ist, einen Erbfolgekrieg unter solchen Umständen in Persien ausgebrochen zu sehen, so scheint er doch andrerseits zufrieden, daß bei der Entfernung Englands der Russische Hof Anordnungen getroffen hat, um der Anarchie, welche unfehlbar Persien ruiniren, und vielleicht eine Zerstückelung des Reichs zur Folge haben würde, ein Ende zu machen.

Afrika.

Die Zeitungen vom Vorgebirge der guten Hoffnung vom Ende November, commentiren über die bevorstehende Emanzipation der Sklaven, welche auf jener Colonie am 1. Dezbr. eintreten sollte, wo also 40,000 Mitmenschen das herabwürdigende Joch der Sklaverei abgenommen sein wird.

Amerika.

New-York, 2. Januar. (Hamb. Z.) Die hiesigen Blätter drücken sich über das Verhältniß zu Frankreich sehr friedlich aus, und General Jackson selbst soll sich in diesem Sinne geäußert haben. Die Journale theilen aus der dem Repräsentantenhause vorgelesenen Korrespondenz einige Auszüge mit. Das Repräsentantenhaus hat verordnet 10,000 Exemplare der Korrespondenz drucken zu lassen.

Miszellen.

In dem Königl. Charité-Krankenhause zu Berlin wurden im verflossenen Jahre 5223 Kranke aufgenommen, und in der damit in Verbindung stehenden Anstalt für zahlende Kranke aus den gebildeten Ständen 157 Kranke behandelt.

Das erste der diesjährigen Konzerte des Pariser Konservatoriums fand am 18. Januar statt. Es wurde mit dem Credo aus Beethovens großer Messe eröffnet. Hierauf folgte ein Violonsolo von Mayseder, vorgetragen von Herrn Urban; dann die Nonne, gesungen von Nourrit. Diese phantasiereiche und tiefergreifende Komposition des so früh verstorbenen Schubert wurde in Paris zum Erstenmal vorgetragen, und verfehlte ihre Wirkung nicht. Die Palme des Abends errang aber Beethovens **Sinfonia eroica**. Den Schluß machte die Ouvertüre zur Zauberflöte, in welcher Mozart so glücklich mit der reichen Instrumentation des kolossalen Beethoven den Kampf besteht. Der Saal war gedrängt voll, und der Beifall enthusiastisch.

In Wien befindet sich seit einigen Tagen der durch seinen Aufenthalt und seine Schicksale in Japan bekannte Reisende Dr. von Siebold. Seine Schriften erscheinen in mehren Abtheilungen: 1) Nippon (Archiv zur Beschreibung von Japan und dessen Neben- und Schutzländern). 2) **Fauna Japonica** und **Flora Japonica** (Die naturhistorischen Entdeckungen des Herrn von Siebold). 3) Von seinem Werke über die Japanische sind bereits zwei erschienen, und ein drittes befindet sich unter der Presse.

In Sheffield sind bedauerliche Auftritte vorgefallen, zu denen wieder die alten Vorurtheile gegen das Anatomiren menschlicher Körper, die Veranlassung gegeben zu haben scheinen. Ein dortiges Blatt erzählt, ein Mann habe sich beim Trinken in Gesellschaft einiger Gesellen mit seiner Frau entzweit und diese zuletzt zur Thüre hinausgeworfen. Diese habe Hülfe gerufen, von Mord und dergleichen gesprochen, und in kurzer Zeit habe sich, man sieht nicht recht wie, das Gerücht verbreitet, man habe sie ermorden wollen, um sie der Anatomie zum Seziren auszuliefern. Durch solche Gerüchte sei der Pöbel aufgewiegelt und zu den größten Unordnungen verleitet worden. Das Resultat war, daß am ersten Tage das Gebäude der medizinischen Schule angegriffen und, nachdem dieser Angriff durch Polizei zurückgedrängt war, am folgenden Tage gestürmt, geplündert und zuletzt niedergebrannt wurde. Erst das Einschreiten des Militärs vermochte die Ruhe wieder herzustellen.

Der große Sonnenfleck nimmt sich sehr ansehnlich aus, und ist wahrscheinlich von guten Augen, wenn die Sonne hinter leichtem Nebengewölke, oder niedrig am Horizonte steht, ohne Hülfe von Gläsern zu bemerken. Er ist bedeutend angewachsen, wahrscheinlich auf Kosten der Kleineren, welche in seiner Nähe standen, besonders in der Längenausdehnung von Osten nach Westen.

Der eigentliche dunkele Fleck brauchte heute $2\frac{1}{5}$ Sekunden Zeit zur Culmination, und erscheint uns daher von Osten nach Westen $31\frac{3}{4}$ Bogensekunden groß, was einer Länge von 3140 geogr. Meilen entspricht. Seine Breite von Norden nach Süden ist etwa nur $\frac{1}{3}$ so groß, die obere Weite aber sehr beträchtlich. Breslau, den 6. Februar 1835.

v. B.

Inserate.

Kunstausstellung in Breslau.

Die Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur und deren Abtheilung für Kunst und Alterthum, in Verbindung mit dem Breslauer Künstlerverein, werden mit einander vereint, die seit einer Reihe von Jahren bereits bestehenden Ausstellungen von Gegenständen der Kunst und der höhern Industrie, auch in diesem laufenden 1835sten Jahre und zwar in der Zeit vom 30 Mai und die nächstfolgenden Wochen veranstalten. Beide Vereine ersuchen daher alle Freunde der Kunst und Industrie, so wie alle Künstler und Gewerbtreibende, sie für diese Ausstellung zu unterstützen und diejenigen Gegenstände, welche dieselben einzusenden geneigt sein möchten, spätestens bis zum 20. Mai unter der Adresse des Kastellans der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur, Herrn Glänz (Blücherplatz im Börsengebäude), die Auswärtigen durch Fracht, an uns gelangen lassen zu wollen. Fremde und ganz unbekannte Künstler und Techniker ersuchen wir uns früher als zu diesem Termine, ihre beabsichtigten Uebersendungen anzuzeigen, um zuvor die nöthigen Verabredungen nehmen zu können.

Breslau, den 18. Januar 1835.

Im Namen der Abtheilung für Kunst und Alterthum in der Schlesischen vaterländischen Gesellschaft und des Künstler-Vereins.

Ebers. Herrmann.

Gewerbeverein.

Chemie: Dinstag 10. Februar Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter Mathilde mit dem Rittergutsbesitzer Herrn Kühlein auf Chrosczinna, beehren sich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen:

Oppeln, den 3. Februar 1835.

der Königl. Ober-Amtmann Pauckert, nebst Frau.

Verbindungs-Anzeige.

(Verspätet.)

Unsere am 2ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen, und bitten zugleich um ferneres Wohlwollen.

Breslau, den 6. Februar 1835.

Julius Hancke, Dr. med. et chir.
Emilie Hancke, geb. Kutzen.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen gegen 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen, beehrt sich auswärtigen Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst anzuzeigen:

Seitendorf, den 4. Februar 1835.

der Wirthschafts-Beamte C. Mattern.

Todes-Anzeige.

Entfernten Freunden und Bekannten zeigen wir an, daß der Religionslehrer Joseph Alker, nachdem er drei Jahre und zwei Monate bei dem hiesigen Gymnasium höchst segensreich gewirkt hat, den 4. d. M. an der Lungensucht, in einem

Alter von 29 Jahren gestorben ist. Er war seinen Amtsbrüdern ein aufrichtiger Freund, der Schuljugend ein väterlicher Wohlthäter und ein würdiges Vorbild sowohl in Gesinnung als im Wandel, im Denken so wie im Thun. Durch den Hingang dieses allgemein geachteten Mitlehrers von ausgebreiteten Kenntnissen und unermüdlichen Fortstreben, hat unsere Anstalt einen schwer zu ersetzenden Verlust erlitten.

Oppeln, den 6. Februar 1835.

Das Lehrer-Kollegium des Königl. kathol. Gymnasiums.

Todes-Anzeige.

Den 6. Februar früh um halb fünf Uhr entschlief an den Folgen einer Brustentzündung, nach schweren Leiden, dennoch sanft, meine unvergeßliche Schwester Emilie Brecht. Tief gebeugt widme ich diese Anzeige ihren zahlreichen Freunden nah und fern. Wer die Vollendete kannte, weiß, wie unaussprechlich viel wir in ihr verloren, und wird uns eine stille Theilnahme nicht versagen.

Breslau, den 9. Februar 1835.

Karoline verw. Werner geb. Brecht im Namen aller Hinterbliebenen.

Herrn Simon Böhm, der sich menschenfreundlich erboten hat, zum Besten der Stiftung für Bekleidung jüdischer Armen jährlich zwei Concerte zu veranstalten, und wovon das erste am 4ten d. bereits ein so günstiges Resultat geliefert hat, sagen wir hierdurch, so wie Denen die ihn hierbei edelmüthig unterstützten, unseren öffentlichen Dank.

Die Vorsteher der Stiftung.

Durch alle Buchhandlungen

Breslau G. P. Aderholz,

A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels und Postämter, ist zu beziehen:

Das Pfennig-Magazin für Kinder.

Jährlich 52 Nummern mit vielen Abbildungen. Kl. 4. 1 Thlr.

Die rege Theilnahme, welche dieses Blatt gleich bei seinem Erscheinen gefunden hat, beweist deutlich genug, daß durch dasselbe den Wünschen vieler Aeltern entsprochen und einem wesentlichen Bedürfnisse in der häuslichen Erziehung abgeholfen worden ist.

Die Redaction, deren Besorgung Hr. Dr. Kurth, Lehrer an der Bürgerschule zu Leipzig, übernommen, wird mit der größten Sorgfalt nicht nur Alles fern halten, wodurch die Sittlichkeit des Kindes gefährdet werden könnte, sondern auch nur Das aufnehmen, wodurch der Verstand des Kindes erleuchtet und der Kreis seiner Begriffe erweitert, wodurch das Herz für alles Wahre, Gute und Schöne erwärmt und der Wille durch das Anschauen großartiger, nachahmungswürdiger Beispiele gekräftigt wird. Durch zweckmäßige Bilder und schönen Druck wird die Verlagshandlung ebenfalls den Werth des Blattes erhöhen.

Gebundene vollständige Exemplare des ersten Jahrgangs sind auch noch zu dem Preise von 1 Thlr. zu haben.

Leipzig, im Januar 1835.

F. A. Brockhaus.

Literarische Anzeige.

Mein Monatsblatt Nr. 54 pro Februar, oder Verzeichniß von Büchern zu herabgesetzten Preisen; eine Auswahl der besten ältern und neuern Werke aus allen Fächern der Wissenschaft umfassend: erlaube ich mir den resp. Literaten zur gef. Beachtung hiermit zu empfehlen. In Breslau wird dasselbe gratis für mich vertheilt von der Verlags-Buchhandlung der Herren Graß, Barth und Comp.

Liegnitz, den 4. Februar 1835.

H. Kronecker,
Buchhändler und Antiquar.

Beim Antiquar C. W. Böhm, Schmiedebrücke Nr. 28

Architektonische

Verzierungen von J. M., 1820. 5 Lieferungen L. 5 Rthlr. noch neu f. 2 Rthlr. Schnorr großes Zeichenbuch in 60 Blatt, in Royal-Folio L. 12 Rthlr. noch ganz neu f. 6 Rthlr.

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehdniker, Kupferschmiede-Straße Nr. 14, ist zu haben: Schillers sämmtl. Werke. 18 Bde. g. neu. $4\frac{2}{3}$ Rthlr. Uhlands Gedichte. 1834. g. neu. $1\frac{1}{4}$ Rtlr. Shakespears sämmtl. Werke v. Eschenburg. 13 Bde. Ldpr. 13 Rthlr. in Hfrzb. 5 Rthlr. Pestalozzi's sämmtl. Schriften. 15 Bde. Stuttg. 1826. Ldpr. 21 Rthlr. neu u. eleg. gebund. $6\frac{2}{3}$ Rthlr. Lessings sämmtl. Schriften. 30 Bde. Schrbp. Ldpr. 35 Rthlr. gut gebd. f. 12 Rthlr.

Bücher-Anzeige für Aerzte.

Bei dem Antiquar Ernst, Kupferschmiedestraße in der goldenen Granate Nr. 37 stehen in Kommission folgende medicinische Werke für beigesetzte sehr herabgesetzte Preise, zum Verkauf:

Zeitschrift für die Staatsarzneikunde hrsgb. v. Henke, 13 Jahrgänge 1821 bis 1833, in Pappbd. nebst 18 Ergänzungsheften für 16 Thlr. v. Ehrhardt, Entwürfe physikal.-medicin. Polizei-Gesetzbuches u. gerichtl. Medic.-Codex, 4 Bde., Agsb. 1821, Ldpr. 10 Thlr. f. 3 Thlr. Prochaska institut phylilog. 2 Voll. 805. f. 20 Sgr. Hecker, therapia generalis od. Handbuch d. allg. Heilkunde, 3 Bde., Erf. 805—16, Ldpr. $5\frac{1}{2}$ Thlr. f. $1\frac{1}{6}$ Thlr. Sprengels Handbuch der Semiotik, 801, f. 20 Sgr. Sprengels Handbuch d. Pathologie, 3 Bde., 802—10, Ldpr. 7 Thlr. f. 3 Thlr. Eggert, üb. Wassersucht, 817, Ldpr. 2 Thlr. f. 25 Sgr. Fleisch, Handb. üb. die Krankh. d. Kinder, 5 Bde., 803—12, Ldpr. 10 Thlr. f. 5 Thlr. Ebermaier Taschenbuch d. Chirurgie, 2 Bde., 811, L. $4\frac{1}{6}$ f. $1\frac{1}{6}$ Thlr. Consbruch, patholog. Taschenb., 813, f. 10 Sgr. Altschuhl, Taschenwörterbuch f. prakt. Augenärzte, 2 Bdchn., Wien 834, L. 2 Thlr. f. $1\frac{1}{2}$ Thlr. Bock, Darstellung d. weibl. Geburtsorgane nebst deren anatomischen Abbildung, 825, L. $2\frac{2}{3}$ f. $1\frac{1}{3}$ Thlr. Schneider, üb. d. Gifte in med.-gerichtl. Rücksicht, 2te A., 821, L. $2\frac{1}{2}$ Thlr. f. 1 Thlr. Ungers, Arzt, 6 Bde., Frz., f. $1\frac{1}{3}$ Thlr. Hallers Physiologie, 6 Bde., f. $3\frac{1}{2}$ Thlr. Voigtels vollst. System d. Arzneimittellehre, 4 Bde., 817, f. $2\frac{1}{2}$ Thlr., Benedicts Monographie des grauen Staares, 4., 814, roh, L. $1\frac{2}{3}$ Thlr. f. 10 Sgr. van Swieten, Erläuter. d. Boerhavischen Lehrsätze, 5 Thl., in 10 Bänden, roh, L. 18 Thlr. f. $3\frac{1}{2}$

* *

Thlr. Niemann, Handbuch d. Staatsarzneiwiss. 2 Bde. Lpz. 813. Pappb. Ldpr. 5½ Thlr. für 1 Thlr. Niemann, Taschenb. Gaschenb. d. gerichtl. Arzneiwiss. 827, L. 1⅓ Thlr. f. 25 Sgr. Remer, Lehrb. d. polizeilich-gerichtl. Chemie, 3te A., 827, L. 4 Thlr. f. 2⅔ Thlr. Dieselbe 2te A., 712, L. 2⅚ Thlr. f. 1 Thlr. Schwab, Lehrbuch der Anatomie der Hausthiere, 821, L. 2 Thlr. f. 1 Thlr. Carus, Gynäkologie, 2 Bde., 820, Hlbfrbd., L. 5⅔ Thlr. f. 3⅓ Thlr. Harleß, die indische Cholera Brschw., 831, L. 3⅔ Thlr. f. 1⅓ Thlr. Augustin, preuß. Medizinalverfassung, 4 Bände, 818—28 Ldpr. 14⅔ Thlr. für 8 Thlr. Wenzel, Recept-Taschenbuch für Kinderkrankheiten, 1ter Theil, 829. L. 1 Thlr. f. 15 Sgr. Wendt prakt. materia medica 830 L. 2⅙ Thlr. f. 1⅙ Thlr. Scheu, über die chron. Krank. des männl. Alters, 826 Hlbfz. L. 1⅓ Thlr. f. 25 Sgr. Buchner, Toxikologie 822 L. 2¾ Thlr. f. 1½ Thlr. Veith, Handb. d. Veterinarkunde 2te A. 822 L. 4 Thlr. f. 2⅓ Thlr. Sachs, Handb. des natürl. Systems d. prakt. Medizin 1ter Thl. in 2 Bd. 829. L. 5⅓ Thlr. f. 3 Thlr. Doussin-Dubrinel, Darstell. d. Verschleimungen v. Schlegel, 4te A. 826 L. 20 Sgr. f. 12 Sgr. Hoffbauer Krankh. d. Seele, 3 Bd. 807 L. 2½ Thlr. f. 1⅕ Thlr. Jungs Thierarzneikunde v. Busch. 795 L. 20 Sgr. f. 10 Sgr. Mogalla, Krankh. d. Pferde 2 Bd. 801 L. 1½ Thlr. f. 20 Sgr. Persoon, über die eßbaren Schwämme, v. Dierbach 822. L. 1⅓ Thlr. f. 25 Sgr. Schubarths theor. Chemie 2te A. 824 Hlbfrz. L. 2⅔ Thlr f. 1⅓ Thlr.

Bekanntmachung.

Für den laufenden Monat Februar bietet die Mehrzahl der hiesigen Bäcker nach ihren Selbsttaxen dreierlei Sorten Brodt zum Verkauf. Unter diesen haben das größte Brodt:

von der ersten Sorte

Manstedt Nr. 49. Ohlauer-Straße für 2 Sgr. 2 Pf. 24 Loth.

von der zweiten Sorte

Brückner Nr. 24 Nikolai-Straße für 2 Sgr. 3 Pf. 8 Loth.

bei der dritten Sorte

ist kein bedeutendes Mehrgewicht bemerkbar.

Die Mehrzahl der hiesigen Fleischer verkauft das Pfund Rind-, Schwein- und Hammelfleisch für 3 Sgr., Kalbfleisch 3 Sgr. 6 Pf. Nur der Fleischer Scholz Nr. 14 Kloster-Straße bietet das Pfund Rindfleisch zu 2 Sgr. 9 Pf. zum Verkauf, und der Fleischer Blei Nr. 18 Stock-Gasse von allen Fleischsorten das Pfund zu 2 Sgr. 6 Pf.

Das Quart Bier kostet bei allen hiesigen Schankwirthen 1 Sgr.

Breslau, den 5. Februar 1835.

Königliches Polizei-Präsidium.

Bauverdingung.

Das den 25. Septbr. v. J. abgebrannte katholische Schulgebäude zu Steinau soll im zeitigen Frühjahr wieder hergestellt und der Bau an den Mindestfordernden, jedoch Bestbietenden Entrepreneur verdungen werden.

Hierzu ist auf den 23. Februar c. Vormittags um 11 Uhr in dem Gastzimmer im weißen Roß zu Steinau ein öffentlicher Termin angesetzt worden, an dem sich Cautionsfähige und rezipirte Werkmeister einfinden und ihr Gebot abgeben wollen.

Als Caution werden 100 Rthlr. in Pfandbriefen oder Staatsschuldscheinen deponirt, ohne solche vorher zu präsentiren, wird ein Bauunternehmer zum Gebot nicht zugelassen.

Die Wahl unter den drei Mindestfordernden und der Zuschlag bleibt der Königl. Regierung zu Breslau vorbehalten.

Die Baubedingungen, die Zeichnung und der Kosten-Anschlag können vor dem Termin bei mir eingesehen werden.

Wohlau, den 28. Januar 1835.

Rimann.
Königlicher Bau-Inspektor.

Holzverkauf.

Dem Publiko wird hierdurch zur Kenntniß gebracht, daß nachstehende Brenn-Hölzer, einschließlich aller Nebenkosten, zu folgenden Preisen, trocken und in bester Qualität fortwährend aus freier Hand verkauft werden:

1) Im Königl. Gläsendorfer Forste 1 Meile von Münsterberg Eichen Klobenholz à 3 Thlr. 13 Sgr.; Birken Klobenholz à 3 Thlr. 3 Sgr.; Kiefern Klobenholz à 2 Thlr. 28 Sgr.; Fichten Klobenholz à 2 Thlr. 23 Sgr.; Gemengt Reisig das Schock 1 Thlr. 1[illegible] Sgr.

2) Im Königl. Kl. Briesener Forste, 1 Meile von Neisse. Birken und Erlen Klobenholz à 2 Thlr. 23 Sgr.: Aspen und Linden Klobenholz à 2 Thlr. 13 Sgr.; Hartes Reisig das Schock 1 Thlr. 17 Sgr.; Linden und Aspen Reisig das Schock 1 Thlr. 6 Sgr.

Schwammelwitz, den 1. Februar 1835.

Königl. Oberförsterei Ottmachau.
Böhm.

Verkaufs-Anzeige.

Dienstag den 10. Februar c. Nachmittag um 2 Uhr sollen in dem unterzeichneten Amte 1⅛ Ctr. Speck und Schinken, auch ein Ctr. Weitzen-Mehl in kleinen Quantitäten öffentlich und Meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau, den 2. Februar 1835.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Verlassenschaft-Auktion.

Den 11ten und 12ten d. M. Vormittag von 9 und Nachmittag von 2 Uhr an werde ich Schweidnitzer-Straße in Nr. 17 zwei Stiegen hoch, eine nicht unbedeutende Verlassenschaft, bestehend in Silber, Uhren, Porzellan, Gläsern, Tisch- und Leibwäsche, weiblichen Kleidungsstücken, Betten und Bettwäsche, Matratzen, Meubeln und mancherlei Sachen zum häuslichen Gebrauch versteigern; worauf ich das Publikum hierdurch aufmerksam mache.

Pfeiffer, Auktions-Commiss.

Vorzügliche Gebirgsbutter

ist billig zu haben in der Oel-Raffinerie in der Krone am Ringe bei Carl Sievers.

Daß ich in allen Nummern ächten Gnadenfreier Zwirnes assortirt bin, beehre ich mich um geneigte Abnahme bittend ergebenst anzuzeigen.

W. Regrin, vormals Bennewitz,
Ring am Leinwandhause.

Die neue Mode-Waaren-Handlung des Moritz Sachs, Naschmarkt Nr. 42 eine Stiege hoch im Hause des Kaufmanns Herrn Elbel,

empfiehlt einen durch letzte Post aus Paris empfangenen Transport

der neuesten Seiden-Stoffe in den elegantesten Facionirungen. Desgleichen die neuesten Farben, wie auch fein und blau-schwarz in allen Breiten glatten seiden Zeugen, die neuesten Ball-Roben, Echarpes, Fichus und Renversées.

⅞ breite, ächt blauschwarz seidene Zeuge,
als:
Marceline, Gros de Paris,
und andere mehr,
Umschlagetücher in allen Größen,
Gardinen-Musline und Frangen,
Meuble-Stoffe, darunter Cattune die Elle 4 Sgr.
in neuer Auswahl offerirt

Gustav Redlich,
Albrechts-Straße Nr. 3, nahe am Ringe.

Eine neue Sendung der beliebten

bunt leine Taschentücher

erhielt in sehr schönen Dessins, und empfiehlt zur gütigen Beachtung

die Leinwand-Handlung Klose und Schindler,

Reusche Straße Nr. 1 in den 3 Mohren.

Taback-Offerte.

Zu den gewöhnlichen Sorten meiner Niederlage bei J. E. Dittrich, Reusche Straße (Pfau-Ecke) namentlich:
Cuba Cnaster pr. Pfd. 10 Sgr.
Maryland Sandblatt pr. Pfd. 8 Sgr.
Hamburger Tonnen-Cnaster pr. Pfd. 7 Sgr.
dito halb dito pr. Pfd. 6 Sgr.
Holländischer dito pr. Pfd. 6 Sgr.
Ungarisch Sandblatt pr. Pfd. 5 Sgr.
Deutscher Portoriko pr. Pfd. 3 Sgr. 9 Pf.
sandte ihm nun noch:
blau Berl. Taback in ⅙ Pfde. pr. Pfd. 3 Sgr.
weiß Berl. Taback in ⅕ Pfde. pr. Pfd. 2 Sgr. 6 Pf.,
richtiges preuß. Gewicht, schön und fest gepackt, und gebe darauf bei 6 Pfd. 1 Pfd., und bei 4 Pfd. ein halbes Pfd. als Rabatt.
Aromatischen Schnupftaback pr. Pfd. 7 Sgr.

G. B. Jäkel,
in Neumarkt.

Wein-Anzeige.

Indem ich meine direkt bezogene, ausgezeichnete 27er Ungar-Weine, zur gütigen Beachtung empfehle, bemerke ich zugleich, daß ich auch mit ganz vorzüglichen feinen Roth-Weinen, Franz- und Rhein-Weinen, Burgunder, und ganz vorzüglichem ächten Champagner versehen bin, und die billigsten Preise, sowohl im Ganzen als in einzelnen Flaschen notire. Sehr beachtenswerth ist der so schöne und billige Burgunder moussée, der an Güte dem besten Champagner gleichkommt, und wovon die ganze Flasche 40 Sgr., die halbe 20 Sgr., verkauft wird in der Wein- und Delikatessen-Handlung

F. A. Hertel, am Theater.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum empfiehlt sich Unterzeichneter zu allen Aufträgen, welche in das Gebiet der Stein- und Wappenschneidekunst einschlagen. Abdrücke von ihm gearbeiteter Sachen liegen zur gefälligen Ansicht bereit: Riemerzeile No. 19.

Adolph Siegmund,
Stein- u. Wappenschneider.

Weibliche Kleidungsstücke

aller Arten werden stets nach den neuesten Moden, zu außergewöhnlich billigen Preisen gefertiget, auch darinnen, wie im Putzmachen an Mädchen des gebildeten Standes gegen ein billiges Honorar gründlicher Unterricht ertheilt durch

de verehl. Hoffmann,
Ohlauer Straße Nr. 24.

Frische Flickheeringe

sind mit letzter Post wieder angekommen in der Handlung

F. A. Hertel, am Theater.

Eine wohlfeile Reise-Equipage,

bestehend aus ein Paar braunen kleinen gesunden polnischen Pferden, mit allem Geschirre und Putzzeug; einem eleganten, in vier sehr guten Federn hängenden, halbgedeckten Wagen, nebst Reisekoffer, ist

für 150 Rthlr.

zu verkaufen. Das Nähere: Ohlauer-Straße Nr. 38, parterre.

Anzeige für Blumenfreunde.

Im Reichsgräflich von Magnischen Ullerdorfer Garten bei Glatz sind für dieses Frühjahr folgende Blumensamen und schönblühende Pflanzen für beigesetzte Preise zu beziehen, als: Samen, in starken Priesen jede Species für 2 sgr. Salbiglossen in 10 verschiedenen Farben, den ganzen Sommer blühend. Zinnia elegans desgleichen. Georginen von den neuesten englischen Zwerg- und Anemonienblüthigen. Aster chinensis et Delphinium ajacis, beide mit den schönsten und gefülltesten Farben. Iberis splendens, die neueste und schönste unter den Schleifenblumen. Coreopsis tinctoria atropurpurea, eine ganz neue Varietät, sehr schön. Senecia elegans fl. pl. Silena dichotoma zu Einfassungen. Lusimus Kruyschansky et mutabilis, Trapacolum atrobeuneum, Delphinium chinensi, ist perrenirend und blüht schon im ersten Sommer sehr schön, — nebst noch mehreren andern schönen Sommerblumensamen nach unserer Auswahl die Priese 1 sgr. Von Topfpflanzen erlassen wir nach unserer Auswahl 15 Spec. Amaryllis, das St. 10 sgr. Azalan in 100 neuen Varietäten, das St. von 10 bis 20 sgr. Camillion in 200 Arten, worunter schon die neuesten und schönsten sich befinden, von 15 sgr. bis 1 rthlr. Pelargonien in mehr als 200 Arten der neuesten Wiener und Englischen Erzeugnissen, von 5 bis 10 sgr. Thee-Rosen in 75 neuen Species, das St. von 5 bis 10 sgr. Bouquetrosen in 60 Spec. desgl. Immerblühende Topfrosen in 150 Arten, d. St. 5 — 10 sgr. Hybridenrosen, ganz neue Varietäten, welche im freien Lande aushalten, das Stück 15 sgr. Citrus in 74 neuen Spec., worunter meistens Zwerg-Arten, d. St. 15 sgr. Rhododendron mit Blumenknospen à 15 sgr. Fuchsien in 6 neuen Spec., worunter die schönste f. globosa, das St. 10 sgr. Lechnaultia formosa et obovata, den ganzen Sommer sehr schön blühend à 10 sgr. Schyzanthus retusus, sehr schön blühend 10 sgr. Petunia phoenicea, eine der wünschenswerthesten Pflanzen für Blumenfreunde, da sie das ganze Jahr durch blüht und immer mit hunderten ihrer purpurvioletten Blumen bedeckt ist. Verbena chamaetrifolia, melindris et tubletia, alle drei sehr schöne den ganzen Sommer blühende Pflanzen, à 10 sgr. Calceolarien in 60 der neuesten Varietäten, welche erst seit wenig Jahren den Blumisten bekannt und durch ihren schönen Flor durch die Sommermonate und leichter Cultur gewiß allen Erwartungen jedes Blumenfreundes entsprechen. Viola Neapolitana, eine der schönsten am längsten blühenden u. geruchvollsten neuen Veilchen-Gattung mit gefüllten Blumen, 10 sgr. Phlox sufruticosus, unter allen Flammenblumen beinah die schönste Species, so wohl im Topfe, als freien Lande zu ziehen, d. St. 2 Sgr. Georginen-Knollen von sehr stark gefüllten und schönen Farben in 100 Arten, d. St. 2 Sgr. 6 pf. Hochstämmig veredelte Semperflorens-Rosen von den schönsten Gattungen, das Stück von 10 — 15 Sgr. Von vorstehenden Pflanzen werden Verzeichnisse, worin alle Spezies namentlich angeführt, allen Blumenfreunden auf Verlangen verabfolgt. Die Verpackung wird bestens besorgt und für Emballage nichts angerechnet.

Bernkopf, Kunstgärtner.

Wagen zu verkaufen.



Mehrere zwei- und viersitzige Batarden von 1 — 300 Rthlr. Hummerei Nr. 38., an der Hirschbrücke.

Meine Kränklichkeit veranlaßt mich zum Verkauf der eine halbe Meile von Leobschütz entfernten Rittergüter Badewitz und Neudorf. Diese gewähren alle Annehmlichkeiten des Landlebens, ohne dessen Unbequemlichkeiten zu theilen, weil dazu bei vorhandener Jagd, Arrende, Schloß und Gärten, lediglich Ackerland und Wiese ausreichend zur Beschäftigung von zwei Pferden gehört, die Zinsen aber gesichert und prompt eingängig sind. Eine mäßige Anzahlung auf die etwas über 20,000 Rthlr. gehenden Kaufgelder wird das Kaufsgeschäft erleichtern, zu dessen Verabredung ich Liebhaber hiermit einlade.

Badewitz, am 28. Januar 1835.

Diebitsch.

Ein altes berühmtes Handlungshaus der Material-Handlung in Berlin, worin bis jetzt en Gros- und Detail-Geschäfte betrieben wurden, im Mittelpunkte der Stadt am Hauptmarkte gelegen, ist veränderungshalber zu verkaufen. Hierauf Reflektirende belieben ihre Addresse dem Kaufmanne Joh. Frd. Körner in Berlin, Spandauer Straße Nr. 27 franco gefälligst einzusenden, worauf das Nähere mitgetheilt werden soll.

Schaaf-Verkauf.

Um denen mehrfach an mich ergangenen, mir sehr schätzbaren Anfragen zu begegnen, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß vom 1. Februar an, die in hiesiger Schäferei zum Verkauf bestimmten Mutterschaafe und Sprung-Stähre zur Ansicht bereit stehen.

Raudnitz bei Frankenstein.

Graf Sternberg.

Es werden, von Seiten des Fürstenthums Trachenberg, mehrere Schock junge Canadenser Pappel-Pflänzlinge, welche schon stark genug sind, um an Straßen und Wege gesetzt zu werden, zu kaufen gesucht.

Wer solche zu verkaufen hat, wolle sich desfalls an das fürstliche Cammeral-Amt zu Trachenberg wenden.

Stamm-Schäferei zu Panten bei Liegnitz.

Der Verkauf der zu entäußernden Böcke, von den echten und vollwolligen Merino-Racen, der Rambouillets, Malmaisons, Moncays, welche sich hier befinden, wird mit dem 14ten d. M. anfangend, statt finden.

Panten, den 1. Februar 1835.

Thaer.

Veredelte Baumstämmchen,

an 30 Schock Aepfelst., als: Borstorfer, Stettiner, rothe u. graue Renetten, von jeder Sorte 3—6 Schck., 7—8jährig; pn 4 Schck. Kirschenst., als: weiße und schwarze Herz-, Knorpel-, Mai- u. Weichselk., ¼ — ½ Schck. v. j. S., 4jährig; an 5 Schck. Birnenst., als: Wein-, Tafel-, Früh-, Winterbergamotten, Fraustädter à ½ Schck. v. j. S., 6jährig, sind zu erhalten beim Gärtner Michel im großen Garten zu Polnischdorf bei Wohlau. In Breslau werden Bestellungen angenommen bei G. B. Bog, Schuhbrücke Nr. 12. Alle Stämmchen à 4 — 7 Sgr. pro Stück, im dürftigen Boden erwachsen, werden überall gedeihen.

Zu verkaufen.

Eine Partie Pfirsichbäume, mehrere Sorten Rosenbäume, so wie 2 Schock Wallnußbäume sind billigst zu verkaufen bei dem Gärtner Kliem in Schwentnig bei Jordansmühl.

Fischsaamen = Verkauf.

Das Dominium Klein=Peterwitz bei Prausnitz, bietet 80 Schock zweijährigen Karpfen=Saamen und drei Scheffel Schleien=Strich zum Verkauf an.

Eine Elektrisirmaschine mit mehreren Apparaten ist billig zu verkaufen, Schubrücke Nr. 18 im Hofe par terre.

Eine eiserne Kasse ist zu verkaufen, Schweidnitzer Straße Nr. 42 zwei Treppen hoch.

Zwei neue Mangeln sind zu verkaufen auf der Albrechtsstraße in Nr. 17.

Das Dampfbad

im Bürgerwerder hat, da die Kesseldämpfe keinen Beifall fanden, seine frühere Konstruktion (durch Aufgießen auf glühende Steine) bereits seit zwei Monaten wieder erhalten. Dies scheint nicht allgemein bekannt geworden zu sein, wie mich vielseitige Anfragen vermuthen lassen. Indem ich diesen Irrthum hiermit berichtige, füge ich zugleich die Anzeige bei, daß auf Grund gemachter Erfahrungen der Dampfofen durch Umsetzen so vortheilhaft und glücklich konstruirt worden ist, daß die Dämpfe nach Belieben geschaffen werden können und dauernd sind. Eine vorzügliche Eigenschaft meines Dampfbades, die überhaupt Wenigen bekannt zu sein scheint, ist die des Oderwassers in Bezug auf die Konservation der Augen und Haare. Indem ich diese Bemerkung ausspreche, berufe ich mich auf das Urtheil der Herrn Aerzte; ob Flußwaßer zur Erhaltung beider geeigneter sei, als ein mit Ocker und Eisentheilen gemischtes hartes Brunnenwasser. Der Fall ist bei meinen Badenden höchst selten, daß über entzündete Augen geklagt wird, dies ist nur in der Weichheit des Wassers zu suchen; kömmt dies jedoch vor, so liegt die Schuld stets am Badenden selbst, weil dieser entweder aus Unkenntniß oder Sorglosigkeit den Umstand unberücksichtiget gelassen, sich öfter die Haare aus der Stirn nach rückwärts zu streichen, da diese vermöge der durch die Hitze aufgelösten unreinen Fettigkeit, welche über die Stirn nach den Augen fließt, einzig und allein Entzündung veranlaßt.

Breslau, den 9. Februar 1834.

Jos. Kroll.

Um irrigen Meinungen zu begegnen, diene hiermit zur Nachricht, daß noch fortwährend alle Sorten bestes Schiffreißig zu den billigsten Preisen zu haben sind, in der Salzgasse ohnweit der Oderbrücke am Wäschtrockenplatze, welcher gleichzeitig empfohlen wird.

---

* * *

Ein junger Mann, geborner Franzose, der viel gereist ist, und jetzt hier sein akademisches Studium vollendet, wünscht als Hauslehrer oder Privatlehrer hieselbst placirt zu sein. Ausser allen Schulwissenschaften und französisch, seiner Muttersprache, ist er auch fähig in der italienischen, polnischen und russischen Sprache gründlichen sowohl theoretischen als praktischen Unterricht zu ertheilen. Nähere Auskunft wird der Herr Professor Purkinje, Breite-Strasse Nr. 29, die Güte haben zu ertheilen.

Ein junger kautionsfähiger Mann, der zuletzt in einer Fabrik einige Jahr dem Geschäft als Rechnungsführer vorgestanden, wünscht hier so wie auch außerhalb Breslau ein ähnliches Unterkommen z. B. als Aufseher, Hausmeister u. s. w. und verspricht demjenigen, der ihm auf reelle Art ein solches zuzuweisen im Stande ist, eine ansehnliche Belohnung. Nähere Auskunft darüber ertheilt Herr Agent Raithel, Reusche Straße Nr. 5.

Ein unverheiratheter Gärtner, der in seinem Fach gründlich erfahren und mit den glaubwürdigsten besten Zeugnissen versehen ist, jedoch nur ein solcher, findet sogleich oder auf Ostern d. J. ein Unterkommen auf dem Dominium Nieder=Jäntschdorf bei Oels.

v. Rosenberg Lipinski.

Als Lehrling

in eine bedeutende Handlung, kann ein junger Mensch von Bildung und mit hinlänglichen Schulkenntnissen versehen, ein baldiges Unterkommen finden. Das Nähere sagt Herr Hoffmann, Ohlauer Straße Nr. 24 im 1sten Stock.

Ein Partikulier der 20,000 Rthlr. gegen pupillarische Sicherheit im Ganzen oder getheilt ausleihen will, wird nachgewiesen Katharinenstraße Nr. 14 vorn heraus, Vormittag bis 9 Uhr, und Nachmittag bis 3 Uhr. Addr. L. K.

Masken=Ball=Anzeige.

Den Mitgliedern des Donnerstag=Tanz=Verein in Lindenruh zeigen wir hiermit an, daß der Maskenball unabänderlich den 12. Februar c. stattfindet, Billets hierzu sind Reusche Straße Nr. 58 zu haben.

Die Vorsteher.

Ein Gasthof

in einer Gebirgsstadt, am Ringe gelegen nebst allem Zubehör, ist der Eigenthümer, seines hohen Alters wegen entschlossen, unter sehr soliden Bedingungen zu verkaufen. — Zu Term. Ostern ist ohnweit des Ringes ein Quartier, 2te Etage, von vier Stuben nebst allen Bequemlichkeiten, welches auf Verlangen auch getheilt werden könnte, für den billigen Preis von 115 Rthlr. nachzuweisen. — Ferner werden zu Ostern noch mehrere Quartiere von 3 bis 6 Piecen in der Stadt wie auch vor dem Thore zu miethen verlangt.

Commissions=Comptoir
von F. W. Nickolmann,
Schweidnitzer Straße Nr. 54.

Speise und Coffee-Haus

[zu]r goldnen Krone am Ringe Nr. 29. eine Stiege hoch. Zu [a]llen Tageszeiten wird à la Carte gespeist. Im Abonnement [b]ezahlt man für 30 Marken 4 Rthlr., dafür gebe ich für jede einzelne Marke Suppe, Rindfleisch, Braten und Compotte.

Schmidt.

Ein sehr schönes Quartier,

nicht zu weit vom Ringe, in der ersten Etage belegen, bestehend aus sechs heizbaren Zimmern nebst Küche und Beigelaß, ist zu Ostern c. für 300 Rthlr. zu vermiethen.

Anfrage- und Addreß-Bureau
(altes Rathhaus).

Zu vermiethen und Term. Ostern d. J. zu beziehen:

Karls-Straße Nr. 35 die Handlungsgelegenheit, so wie die Wohnung in der ersten und zweiten Etage. Das Nähere beim Häuser-Administrator Hertel, Reusche-Str. Nr. 37.

In den 7 Churfürsten am Ringe ist im Hofe eine Stiege hoch, eine Stube nebst Entrée, zu Ostern a. c. billig zu vermiethen, das Nähere daselbst bei L. Meyer und Comp. zu erfahren.

Zu vermiethen

und Ostern zu beziehen ist eine sehr angenehme Wohnung in der 1sten Etage, bestehend aus zwei schönen Stuben, Kabinet, die Aussicht nach der Kupferschmiedestraße und Schuhbrücke, großer lichten Küche, Boden und Keller, für den so billigen Preis von 80 Rthlr., das Nähere bei

F. W. Kayser, Ring 34.

Eine meublirte große Vorderstube ist im ersten Viertel der Albrechtsstraße Nr. 54 bald zu vermiethen und das Nähere 2 Stiegen daselbst zu erfragen.

Schuhbrücke Nr. 33 sind alte Ofen und Mehlwürmer zu haben.

Zu vermiethen ist eine sehr freundliche Wohnung von 2 Stuben mit Alkove und Beigelaß für 60 Rthlr., Stockgasse Nr. 17, ohnweit der Universität.

Angekommene Fremde.

Den 7. Febr. Weiße Adler: Hr. Kaufm. Dechow aus Stettin. — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Wilhelmi a. Berlin. Gold. Baum: Hr. Major v. Rieben a. Kutscheborwitz. — Hr. Syndikus Barchewitz. a. Strehlen. — Hr. Gutsbes. v. Wallhoffen a. Schönfeld. — Deutsche Haus: Hr. Justiz-Kommiss. Steinmann a. Ohlau. — Gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Liebich a. Hamburg. — Gold. Gans: Hr. Kaufm. Vohs a. Koblenz. — Hr. Handelsmann Bergmann a. Prag. — Hr. Graf v. Reichenbach a. Kraschnitz. — Gold. Zepter: Hr. Wirthschafts-Insp. Wilde a. Mühlatschütz. — Hr. Oberamtmann Fritsch a. Peterwitz. — Rothe Löwe: Hr. Kaufm. Paulus a. Magdeburg. —

Privat-Logis: Schubrücke Nr. 78: Fr. Landschafts-Direk. v. Frankenberg a. Schreibersdorf. — Hummerey Nr. 3: Fr. Dr. Matschke a. Leipe. — Hr. Kaufm. Wehrsig a. Wüstewaltersdorf. — Reuschestr. Nr. 65: Hr. Kaufm. Fraustädter a. Liegnitz. — Hr. Kaufm. Oettler a. Hirschberg. — Ritterplatz Nr. 8: Fr. Gräfin v. Matuschka a. Pitschen. —

WECHSEL- UND GELD-COURSE

Breslau, vom 7. Februar 1835.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	141	—
Hamburg in Banco	à Vista	$153\frac{2}{3}$	$153\frac{1}{3}$
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	$152\frac{1}{2}$	152
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	$6.\ 26\frac{1}{3}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	$103\frac{5}{6}$	—
Ditto	W. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	$103\frac{1}{4}$
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$104\frac{1}{12}$
Berlin	à Vista	—	100
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{3}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		96	—
Kaiserl. Ducaten		$95\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or		$113\frac{1}{3}$	—
Poln. Courant		$102\frac{1}{2}$	—
Wiener Einl.-Scheine		$42\frac{1}{4}$	—
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	—	$100\frac{1}{2}$
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	—	$63\frac{1}{2}$
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{6}$	—	$104\frac{1}{2}$
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	—	$90\frac{2}{3}$
Gr. Herz. Posener Pfandbriefe	4	—	$102\frac{7}{12}$
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	—	$106\frac{1}{3}$
Ditto ditto — 500 —	4	—	$106\frac{2}{3}$
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$	—

7. Fbr.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″ 5, 75	+ 2, 6	+ 1, 0	— 1, 7	W. 90°	heiter
2 U. N.	27″ 6, 83	+ 3, 0	+ 1, 2	+ 0, 2	WNW. 83	Dckgw.

Nachtkühle — 1, 2 (Thermometer) Oder + 0. 7

8. Fbr.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk.
6 U. V.	27″ 4, 68	+ 3, 0	+ 2, 5	1, 9	SW. 46	Dckgw.
2 U. N.	27″ 3, 46	+ 3, 8	+ 6, 0	+ 4, 2	S. 64	grWlk.

Nachtkühle + 0, 2 (Thermometer) Oder + 0, 9.

Getreide-Preise.

Breslau, den 7. Februar 1835

	Höchster	Mittler	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 18 Sgr — Pf.	1 Rtlr. 13 Sgr 6 Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 8 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr — Pf.
Gerste:	1 Rtlr. 4 Sgr. — Pf	1 Rtlr. 4 Sgr — Pf.	1 Rtlr. 4 Sgr — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 26 Sgr. — Pf	— Rtlr. 24 Sgr 9 Pf.	— Rtlr. 23 Sgr 6 Pf.

Redakteur: E. v. Baerst.

Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.